Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7.50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf. übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 288 — **Bromberg,** Sonnabend, den 14. Dezember 1935. — **59. Jahrg.**

Die Angst vor der Leere.

Was wird aus dem Sanierungslager.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Trotz der genauesten Beobachtung ist es gegenwärtig überaus schwer, eine ausreichende Übersicht über die Lage im Sanierungslager zu gewinnen. Die Organisationsverhältnisse sind nämlich in diesem Lager seit der vom Obersten Slawek anbefohlenen und, wie wir weiter sehen werden, nur teilweise durchgeführten Auflösung des Unparteilichen Blocks immer noch im Fluß. Die Kristallisierung von neuen lebensfähigen Gruppen ist über das Anfangsstadium noch nicht hinausgekommen.

Die Organisation des Unparteilichen Blocks war so beschaffen, daß sie einmal mit ihrem weitmaschigen Netz das ganze Staatsgebiet (das sogenannte „Terrain") umfaßte, zugleich aber mit Hilfe des Klubrahmens die regierungsergebene parlamentarische Mehrheit in strammer Disziplin hielt. Sowohl die Block-Bureaukratie im „Terrain", wie auch der parlamentarische Klub standen unter gemeinsamer Führung, die in allen wesentlichen Fragen vom Oberst Slawek ausgeübt wurde.

Nach dem Zusammentritt des neuen Parlaments ist infolge der eingeleiteten Auflösung des Unparteilichen Blocks vor allem ein Auseinanderfallen der zwei vorher organisatorisch eng mit einander verbundenen Schichten: des parlamentarischen Klubs und des Terrains draußen im Lande sofort stark hervorgetreten. Nach dem Willen der Schöpfer der neuen Verfassung und Wahlordnung soll das neue Parlament kein Scheinparlament, sondern eine höchst verbesserte Auflage aller vorhergehenden polnischen Kammern sein. Das Hauptgewicht wird auf das Verantwortlichkeitsgefühl und auf den persönlichen moralischen Wert jedes Parlamentsmitgliedes gelegt, während der Betätigung von Gruppen und der Gruppendisziplin kein Platz zugewiesen wird.

Die Gruppierung auf regionaler Grundlage hat gleich versagt. Die ersten Aussprachen im Sejm boten ein sehr betrübliches Bild der Verwirrung und des ungeordneten Durcheinanderredens. Das Versagen der Methode der geflissentlichen Vermeidung von Bindungen, die an ehemalige Parteischranken gemahnen könnten, öffnete bald den leitenden Faktoren des Sanierungslagers die Augen über die Unhaltbarkeit der Lage, und wir sehen schon Bemühungen, das „Abgeordnetenmaterial" in festere Gruppengebilde zu gliedern und zwar nach Gesichtspunkten, die man wohl deshalb noch nicht näher zu bezeichnen beliebt, weil es sich zeigen könnte, daß diese Gesichtspunkte bestimmten Interessengesichtspunkten verdammt ähnlich scheinen.

Die Lage im Lande, im „Terrain", weicht in mancherlei Hinsicht von derjenigen im Parlament ab. Dort ist eine feste Organisation, welche die verschiedensten „Sanierungsgruppen" umklammern würde, nicht zu entbehren. Im „Terrain" war es vor allem die zahlreiche Block-Bureaukratie, die sich nicht ohne Angst die „Leere" vorstellte, welche nach erfolgter Auflösung des Unparteilichen Blocks in gefährlicher Weise fühlbar werden müßte. Sollten die delikaten Arbeiten der Block-Bureaukratie, also immerhin eines bürgerlichen Faktors, den Organen der Staatsverwaltung überwiesen werden?

Aus diesen Erwägungen heraus macht sich in verschiedenen Teilen des Staates ein Widerstand gegen die anbefohlene Liquidierung der Blockorganisation geltend, ein Widerstand, der sich sogar bis zur Auflehnung versteigt.

Wie soeben aus Kattowitz gemeldet wird, widersetzt sich die „National-christliche Arbeitsvereinigung" in Oberschlesien, (so nennt sich die oberschlesische Zweigorganisation des Unparteilichen Blocks!) der anbefohlenen Auflösung und nimmt einen Anlauf zu verstärkter Wirksamkeit auf eigene Faust. Die „Vereinigung" hat nämlich in Kattowitz eine Tagung abgehalten, auf der beschlossen wurde, die Anweisungen bezüglich der Auflösung nicht einzuhalten, vielmehr unbekümmert um Warschau, die Arbeit auf dem oberschlesischen Terrain im bisherigen Sinne nicht nur fortsetzen, sondern bedeutend zu erweitern.

Diese Haltung verrät alle Merkmale eines ausdrücklichen Frondierens der oberschlesischen Faktoren des Sanierungslagers vor allem gegenüber dem Oberst Slawek als dem bisherigen Führer der Organisationspolitik des Sanierungslagers. Da der Beschluß der „Vereinigung" nicht ohne vorherige Einholung der Ansicht des Wojewoden Grażyński gefaßt sein durfte, ist man in politischen Kreisen geneigt, daraus noch besondere Schlüsse zu ziehen.

Auch anderswo drängt die Angst vor der „Leere" zur Geschäftigkeit. Die „Arbeitspartei", der Oberst Slawek die Arbeit untersagt, ja, die er kaum geduldet hatte, erfährt jetzt eine Neuorganisation. Ein Komitee von zehn Personen trifft Anstalten zu einem — Parteikongreß . . . .

Wiederwahl der Schweizerischen Bundesregierung.

Die Vereinigte Bundesversammlung, Nationalrat und Ständerat, nahm wie nach Parlamentswahlen üblich, am Mittwoch früh die Neuwahl der Bundesregierung vor. Die vier maßgebenden bürgerlichen Parteien beantragten, die bisherigen 7 Mitglieder der Bundesregierung wiederzuwählen. Die Sozialdemokraten hatten Perret-Neuenburg und Huber-St. Gallen als ihre Anwärter aufgestellt. In den Wahlgängen erhielt Dr. Meyer 148 von 204 gültigen Stimmen und damit die höchste Stimmenzahl. Ihm folgt Bundesrat Motta. Die sozialdemokratischen Anwärter konnten nur 45 bzw. 50 Stimmen auf sich vereinigen. Zum Präsidenten der Bundesregierung wurde für das Jahr 1936 Bundesrat Meyer gewählt, zum Vizepräsidenten Bundesrat Motta.

Die Verteilung der Ämter in der Bundesregierung ist folgende:

Motta, Leiter des politischen Departements.
Pilet, Leiter des Post- und Eisenbahndepartements
Minger, Leiter des Militärdepartements
Meyer, Leiter des Finanzdepartements und Präsident des Bundesrates
Baumann, Leiter des Justizdepartements
Etter, Leiter des Innendepartements
Obrecht, Leiter des Volkswirtschaftsdepartements.

Bundesrat Meyer gehört seit 1929 und Bundesrat Motta seit 1911 dem Bundesrat an.

*

Willes Rückkehr als Waffenchef der Infanterie.

Der Schweizer Bundesrat hat auf Antrag des Militärdepartements beschlossen, den Oberstdivisionär Jules Borel vom Posten eines Waffenchefs der Infanterie zu entlassen. An seiner Stelle wird zum Waffenchef der Infanterie berufen Oberstkorpskommandant Ulrich Wille, bisher Kommandant des 2. Armeekorps (3. und 4. Division). Dieses Kommando übernimmt an Willes Stelle unter Beförderung zum Oberstkorpskommandanten der bisherige Kommandant der 3. Division, Oberstdivisionär Fritz Prisi. Das Kommando der 3. Division (Bern) übernimmt der bisherige Waffenchef der Infanterie, Oberstdivisionär Jules Borel.

Vertrauen für das Direktorium Baldszus

Die dritte Sitzung des neuen Memelländischen Landtages.

DNB meldet aus Memel:

Der Memelländische Landtag trat am Dienstag um 17 Uhr zu einer dritten Sitzung zusammen. Auf der Tagesordnung standen vier Gesetzesvorlagen über Maßnahmen zur Erleichterung der Lage der Landwirtschaft, eine Vorlage zur Regelung des Notopfergesetzes, einige Anträge über technische Fragen und einige Dringlichkeitsanträge. Vor Eintritt in die Tagesordnung gab der Präsident des Direktoriums Baldszus eine kurze Erklärung ab, in der er auch formell das Vertrauen des Landtags für sein Direktorium erbat. Darauf wurde dem Direktorium Baldszus mit 21 Stimmen bei Stimmenthaltung der fünf litauischen Abgeordneten und der 8 Direktoriumsmitglieder, die als Landtagsabgeordnete hier nicht in eigener Sache mit abstimmen wollten, das Vertrauen ausgesprochen. Die nun folgende Erledigung der Tagesordnung wickelte sich rasch und glatt ab. Die eingebrachten Gesetzesvorlagen wurden in erster Lesung und zum Teil auch in zweiter Lesung angenommen. Dann wurde die Geschäftsordnung über die Beschlußfähigkeit des Landtages durch einen Antrag abgeändert. Der Beschluß hat folgenden Wortlaut:

> „Wird die Beschlußunfähigkeit des Landtages dadurch herbeigeführt, daß anwesende Abgeordnete den Sitzungssaal verlassen, oder ist trotz ordnungsgemäßer Ladung die für die Beschlußfähigkeit erforderliche Anzahl von 20 Abgeordneten von vornherein nicht erschienen, so kann der Präsident eine Sitzung mit der gleichen Tagesordnung frühestens auf den nächsten Tag anberaumen, in welcher der Landtag bei Anwesenheit von 15 Mitgliedern beschlußfähig ist. Die Einberufung muß erfolgen, wenn mindestens drei Mitglieder es verlangen."

Durch die Annahme einiger Dringlichkeitsanträge wurden schließlich die von den Direktorien Reisgys und Bruvelaitis getroffenen gesetzwidrigen Kürzungen der Unterstützung für Kriegsbeschädigte und Arbeitslose, sowie die ungesetzliche Kürzung von Beamtenbezügen rückgängig gemacht.

Völkerbundrat wieder eingeschaltet

Oelsperre einstweilen vertagt.

Aus Genf wird gemeldet:

Die erste Sitzung des Großen Ausschusses der Sanktionskonferenz am Donnerstag nachmittag dauerte etwa eine halbe Stunde. Sie war ausgefüllt mit Erklärungen Lavals, Edens und des polnischen Vertreters Kormanicki, und nahm insofern für die Friedensverhandlungen im Abessinien-Konflikt einen bedeutsamen Verlauf, als sowohl Laval wie Eden auf Grund der in Genf in Erscheinung getretenen Opposition die Einberufung des Völkerbundrates für notwendig hielten. Die Sitzung schloß mit dem Ergebnis, daß die Frage der Ölsperre gegen Italien bis auf weiteres zurückgestellt wird. Der Ausschuß vertagte sich dann. Für Freitag nachmittag ist eine Aussprache über den augenblicklichen Stand der Sanktionen angesetzt.

Das Generalsekretariat des Völkerbundes hat bereits telephonisch Verbindung mit Moskau und mit dem türkischen Außenminister aufgenommen, um festzustellen, wann Litwinow und Dr. Ruschdi Aras zu einer Sitzung des Völkerbundrates in Genf sein können, wenn sie Wert darauf legen, an den Verhandlungen persönlich teilzunehmen. Das würde frühestens Anfang oder Mitte nächster Woche der Fall sein können; bis dahin hofft man auch im Besitz der Antwort Mussolinis zu sein.

Am Donnerstag vormittag versuchten Eden und Laval, den Vorsitzenden des Fünferausschusses, den spanischen Delegierten Madariaga, den türkischen Vertreter und den polnischen Delegierten zu einer Teilnahme an einer Sitzung des Fünferausschusses zu veranlassen. Diese erklärten sich aber mit diesem Verfahren nicht einverstanden. Infolgedessen mußten Laval und Eden entweder aus Genf möglichst bald wieder abreisen und den Sanktionsausschuß zur Vertagung bringen, oder sie mußten sich schon mit einer Sitzung des gesamten Völkerbundrates einverstanden erklären. Sie haben den letzteren Weg gewählt.

Nur Anregungen.

Eden hat im Großen Ausschuß ausdrücklich festgestellt, daß die Sanktionskonferenz kein Mandat erteilt habe und auch keine besonderen Vollmachten gegeben habe, aber man sei einig darin gewesen, daß England und Frankreich einen solchen Versuch machen sollten. Die Verhandlungen seien in Paris also mit gewisser Billigung der Mitglieder des Völkerbundes eröffnet, aber weder Frankreich noch England hätten zu irgendeiner Zeit daran gedacht, irgend etwas außerhalb des Völkerbundes zu tun. Die Vorschläge seien noch nicht endgültig. Es handele sich nur um „Anregungen" (Suggestions), von denen man den Beginn von Verhandlungen erhoffen könne. Jede endgültige Regelung müsse vom Völkerbund angenommen werden, ebenso wie von den beiden streitenden Parteien.

Es scheine im Augenblick das beste, den Völkerbundrat sobald wie möglich zusammenzuberufen, damit er die Vorschläge prüfen könne.

Laval sprach in einem ähnlichen Sinne und äußerte auch den Wunsch nach Zusammenberufung des Völkerbundrates. Auf jeden Fall ist der Völkerbundrat jetzt wieder weitgehend eingeschaltet, und es ist damit gerade das geschehen, was man bei den Pariser Besprechungen im Interesse Mussolinis vermeiden wollte. Mussolini muß praktisch nach der jetzigen Lage den Frieden mit dem Völkerbundrat machen.

In der Sitzung des Großen Ausschusses hat der polnische Delegierte betont, daß der Ausschuß überhaupt mit dieser Angelegenheit nichts zu tun habe und sich deshalb hüten müsse, irgendwelche Beschlüsse zu fassen. Das ist die erste Andeutung über die Stimmung, die bei vielen Mitgliedern des Sanktionsausschusses gegen einen Beschluß für die Ölsperre herrscht. Es hängt jetzt alles weitere in Genf von Mussolini ab.

Die englische Delegation ist der Ansicht, daß wenn Italien und Abessinien mit den in Paris ausgearbeiteten Anregungen einverstanden seien, der Rat in kürzester Frist durch Verhandlungen mit Aloisi und einem Delegierten Abessiniens noch vor Weihnachten zu einem vorläufigen Abschluß kommen könne. Sollten beide Teile nicht einverstanden sein, dann werde man sich noch in der Woche vor Weihnachten bemühen, andere Vorschläge auszuarbeiten. Der Rat habe dann aber völlig freie Entscheidung und sei in keiner Weise an die Pariser Vereinbarungen gebunden.

Schärfste Opposition.

Laval und Eden hatten sofort nach ihrer Ankunft in Genf die Besprechungen über die Beendigung des italienisch-abessinischen Krieges aufgenommen und mußten dabei feststellen, daß sie mit einer wahrscheinlich recht energischen Opposition zu rechnen haben werden, die im wesentlichen aus Sowjetrußland, Rumänien, den Staaten der Kleinen Entente und der Balkanentente besteht. Wenn auch der Ton der Opposition je nach der Einstellung des Landes verschieden ist, so ist sie sich sachlich doch im folgenden einig:

1. England und Frankreich hatten überhaupt keinen Auftrag zu Verhandlungen; die Anregung, die der belgische Ministerpräsident van Zeeland für die Aufnahme solcher Verhandlungen an Hoare und Laval in der letzten Sitzung der Sanktionskonferenz am 2. November gegeben hatte, hat keine völkerrechtliche Bedeutung.

2. Einen Fünferausschuß des Völkerbundrates zur Führung von Verhandlungen mit Italien gibt es nicht mehr. Der Völkerbundrat muß völlig neu mit der An-

gelegenheit befaßt werden und einen neuen Ausschuß einsetzen.

3. Lavals und Hoares Verhandlungen bedeuten einen Verstoß gegen die bisherigen Entschließungen der Sanktionskonferenz über den Beginn der Ölsperre.

4. Auf jeden Fall hätten Laval und Hoare zunächst dem Völkerbundrat ihre Vermittlungsvorschläge vorlegen müssen, ehe sie sie an Mussolini und den Negus gaben.

5. Ohne Zustimmung des Negus können Ratsverhandlungen mit Mussolini überhaupt nicht beginnen, noch weniger natürlich Verhandlungen durch England und Frankreich.

Der Kampf um den Vermittlungsplan entwickelt sich zur Krise.

London, 13. Dezember. (Eigene Meldung.) In einem Leitaufsatz der „Times" wird der Pariser Friedensplan im allgemeinen und die Handlungsweise des britischen Kabinetts im besonderen einer in der Form ruhigen, sachlich aber sehr scharfen Kritik unterzogen.

Das Blatt erklärt, es sei bereits klar, daß die in Paris einberufene Verhandlungsgrundlage

weder für den Negus noch für den Völkerbund annehmbar

sei. Falls die Pariser Vorschläge wirklich mit den Pressenachrichten übereinstimmen sollten, so könnten sie mit den Völkerbundverpflichtungen nicht in Einklang gebracht werden. Der von Laval eingeleitete Vermittlungsversuch habe keine Aussicht auf Erfolg gehabt und sei tatsächlich bereits fehlgeschlagen. Die Aufgabe, die Weiterverhandlungen zu führen, sei damit keineswegs erledigt. Das Werk der Vermittlung, das England und Frankreich vom Völkerbund anvertraut worden sei, müsse jedoch künftig auf die Erfahrungen dieser Woche und besonders auf die eindrucksvolle Bekundung der Stimmung der Öffentlichkeit Rücksicht nehmen. Bereits der ungefähre Inhalt der Pariser Vorschläge habe

eine allgemeine Erregung hervorgerufen,

deren Tiefe und Stärke die Regierung kaum mißverstanden haben könne. Wenn England in der Unterstützung der gemeinsamen Sache irgendwie nachlassen sollte, würde das im Innern tiefe und bittere Enttäuschung und Empörung auslösen. **Innerhalb der Grenzen Englands würde der gute Ruf der britischen Staatsmänner und das Vertrauen zu der britischen Ehrlichkeit in beklagenswerter Weise geschädigt werden.**

„Times" schreiben dann weiter, niemand nehme an, daß der Friedensschritt die Richtung genommen hätte wie jetzt, wenn er vom britischen Kabinett ausgegangen wäre. Er trage das Kennzeichen der besonderen Bedürfnisse, die sich für Laval aus seiner Lage ergeben. Laval habe seine eigenen Beweggründe, aber die Britische Regierung sei infolge einer Indiskretion, durch die vertrauliche Berichte in die Pariser Presse kamen, in Schwierigkeiten gekommen.

Indessen sei nichts Unwiderrufliches geschehen, so sehr auch der Versuch der beiden Mächte, der ihnen vom Völkerbund übertragenen Aufgabe gerecht zu werden, über das Ziel hinausgegangen sei. Die Aufgabe müsse von neuem in Angriff genommen werden.

Weder die Vernunft noch die Ehrlichkeit erforderten, daß die Regierung auf Bedingungen beharren solle, die niemals hätten vorgeschlagen werden dürfen.

Die Regierung müsse unmißverständlich beweisen, daß ihre eigene Politik unverändert sei, die in der ungeschmälerten Aufrechterhaltung der Völkerbundakton bestehe.

Wie der Parlaments-Korrespondent der „Times" meldet, erhalten die Regierungsanhänger im Unterhaus gegenwärtig zahlreiche Briefe, in denen gegen den Pariser Plan protestiert wird. Ein Abgeordneter habe am Donnerstag früh nicht weniger als 400 Briefe erhalten, die fast alle den Friedensplan als Verstoß gegen den Völkerbundgedanken aufzeichneten, unter Hinweis darauf, daß die Wahl unter der Parole „Unterstützung des Völkerbundes" ausgefochten wurde.

Im Gegensatz zu der „Times" meldet aus Genf der diplomatische Berichterstatter der „**Morningpost**", daß der von Eden herbeigeführte Beschluß, die Angelegenheit des Friedensplanes dem Völkerbundrat zu unterbreiten, viel zu einer

Milderung des schlechten Eindrucks

beigetragen habe. Der Eindruck, daß eine Kapitulation erfolgt sei, bestehe nicht mehr. Falls beide Parteien ablehnen sollten, habe der Völkerbundrat zwei Möglichkeiten: er kann entweder das Versöhnungsverfahren im Augenblick einstellen oder aber die Vorschläge abändern und sie den Streitenden von neuem unterbreiten. Inzwischen werde keine Abschwächung der bereits bestehenden Sühnemaßnahmen eintreten.

Der Berichterstatter schließt, es sei so gut wie sicher, daß der Vertreter Sowjetrußlands am Mittwoch sehr energisch für die Vervollständigung der Verpflichtungen der Völkerbundsatzung eintreten werde. Es sei anzunehmen, daß die Verschiebung der Ratssitzung vom Dienstag auf Mittwoch auf den Wunsch Englands und Frankreichs, ohne Litwinow nicht weiter vorgehen zu wollen, zurückzuführen sei.

Die beiden Oppositionsblätter „**Daily Herald**" und „New Chronicle" geben mit Genugtuung ihrer Überzeugung Ausdruck,

daß der Pariser Friedensplan bereit tot sei.

Der nächste Mittwoch, an dem der Völkerbundrat zusammentritt, wird als Begräbnis bezeichnet. Der sozialistische „Daily Herald" verlangt den Rücktritt von Sir Samuel Hoare, von dem das Blatt sagt, er habe das Vertrauen nicht nur Englands, sondern der ganzen Welt verscherzt. Die Entschuldigung, daß er am letzten Sonntag in Paris ein kranker Mann gewesen sei, sei nicht stichhaltig, denn die Intrigen hätten bereits vor sechs Wochen begonnen.

Das Interventionsrecht der Senatoren.

Eine Erklärung des Senatsmarschalls.

In der am Donnerstag abgehaltenen Vollsitzung des Senats gab Senatsmarschall Prystor eine Erklärung über den Tätigkeitsbereich der Senatoren, besonders über die Form ihrer Kritik ab, in der es u. a. heißt:

„Aus der Teilung der Kompetenzen der obersten Behörden im Staat ergibt sich der allgemein verpflichtende Grundsatz, daß die Parlamentarier sich nicht in Sachen einmischen, die zum Tätigkeitsbereich der Verwaltung gehören. Ich möchte betonen, daß ich die Beobachtung dieses Grundsatzes als unbedingte Pflicht aller Herren Senatoren erachte. Die Sorge nicht allein um die Achtung des Rechts, sondern auch um das hohe Niveau der guten Sitten im Staatsleben muß unser gemeinsames Ziel sein. Andererseits besteht die Aufgabe der Herren Senatoren in der Sorge darum,

daß die Staatsorgane bis zu den niedrigsten Graden einschließlich verständig und gerecht handeln,

damit Erscheinungen des Unrechts möglichst beseitigt werden. Das Parlament ist die Tribüne der Kontrolle und muß daher entsprechende Formen finden, um ohne Schaden für das gesamte Staatsinteresse eine richtige Kritik auszuüben. Die jedem Senator zugänglichen Formen sind:

Ansprachen von der Tribüne, besonders bei der Staatshaushaltsdebatte,

Interpellationen sowie die

direkte Bekanntgabe von beobachteten Mängeln, Fehlern oder Mißbräuchen an die Regierungsstellen.

Um den Herren Senatoren diese letztere Form zu erleichtern, sie aber vor eventuellen Kollisionen mit dem Art. 27 der Geschäftsordnung zu bewahren, werden wir im Senatspräsidium unmittelbar derartige Fragen erledigen. Ich habe mich darüber mit dem Herrn Ministerpräsidenten ins Einvernehmen gesetzt und bitte die Herren Senatoren, gegebenenfalls sich mit dem Senatspräsidium in Verbindung zu setzen."

Senator Barański — Vizemarschall.

Den Hauptgegenstand der Tagesordnung der gestrigen Senatssitzung bildeten Wahlen. Zunächst wurde an Stelle des zum Wojewoden ernannten Vizemarschalls Świtalski Senator Dr. Jerzy Barański zum Vizemarschall des Senats gewählt. Längere Zeit beanspruchte die Wahl der einzelnen Ausschüsse. Es wurden gewählt: 25 Mitglieder in den Haushaltsausschuß, 20 Mitglieder in den Verwaltungsausschuß, 15 Senatoren in den Außenausschuß, 10 Mitglieder in den Militärausschuß, 20 Mitglieder in den juristischen Ausschuß, 20 Mitglieder **(darunter der deutsche Senator Hasbach)** in den finanzwirtschaftlichen Ausschuß, ferner je 10 Mitglieder in den Verkehrs-, Fürsorge- und Geschäftsordnungsausschuß und 20 Mitglieder in den Bildungsausschuß.

Die nächste Vollsitzung des Senats ist für **Freitag**, den 20. Dezember, anberaumt.

Polen zahlt nicht!

Am 15. Dezember ist die Rate der polnischen Kriegsschulden an die Vereinigten Staaten von Nordamerika fällig. Wie die polnische Presse erfährt, wird die Polnische Regierung eine Note nach Washington mit der Mitteilung richten, daß sie auch in diesem Jahre die Schuld nicht abtragen werde. In der Note wird auch diesmal die Bereitwilligkeit der Polnischen Regierung zum Ausdruck gebracht, **Verhandlungen über die Liquidierung der gesamten Kriegsschulden Polens an die Vereinigten Staaten zu führen.**

Der Negus lehnt den Friedensplan ab.

Paris, 13. Dezember (PAT). **Der Kaiser von Abessinien Haile Selassie hat den französisch-englischen Friedensplan abgelehnt. In einer Unterredung mit dem Vertreter der Havas-Agentur gab Haile Selassie folgende Erklärung ab:**

Die Regierung Abessiniens muß ihre Erklärung vom 8. Oktober in Erinnerung bringen. Abessinien wollte niemals den Krieg und will ihn auch heute nicht, wir sind aber gezwungen, unser Land zu verteidigen, dessen Grenzen durch Italien verletzt wurden. Abessinien hat sich während der Pariser Konferenz und der Beratungen des Fünfer-Ausschusses mit allen Zugeständnissen einverstanden erklärt, die man mit seiner Würde hätte in Einklang bringen können. Abessinien wünschte Angriffe von italienischer Seite zu vermeiden, wurde aber trotzdem angegriffen. Wir können einer Gewalt nicht weichen, die wir nicht provoziert haben, da dies gleichbedeutend wäre mit einer Belohnung des Angreifers.

Tschiankaischek wird Regierungschef?

Aus Nankinz wird gemeldet:

Durch das Rücktrittsgesuch des Leiters des Chinesischen Reichsvollzugsamtes Wangtschingwei, der noch sehr an den bei dem Revolveranschlag erlittenen Verletzungen leidet, war die Wahl eines Nachfolgers notwendig geworden, eine Frage, die angesichts der gespannten Lage in Nordchina eine rasche Lösung erheischte. Die Mitglieder des Zentralvollzugsausschusses der Kuomintang haben daher nach Beratungen beschlossen, **Marschall Tschiangkaischek die Leitung des Reichsvollzugsamtes anzubieten.** Marschall Tsch'angkaischek wird diesem Ruf voraussichtlich Folge leisten. Da Wangtschingwei auch das Amt des Außenministers bekleidet hat, muß auch hier ein Nachfolger gefunden werden. Es heißt, daß der Gouverneur von Hupei, Tschangtschun, der ein Vertrauter Tschiangkaischeks ist, mit diesem Amt betraut werden wird. Zum Innenminister soll der Gouverneur von Schansi, Schaolitse, ernannt werden.

Der Vollzugsausschuß der Kuomintang hat eine Reihe weiterer wichtiger Beschlüsse gefaßt. So hat der Ausschuß durch die Annahme eines Zusatzantrages zum Staatsgrundgesetz das Verbleiben Linsens als Staatspräsident ermöglicht, da die Verhandlungen mit Hsiafuchen, einem Vertreter Kantons, bisher ergebnislos waren. Ferner beschloß der Ausschuß, den Kantonesen Huhammin zum Vorsitzenden des ständigen Parteiausschusses, also der Parteileitung, zu ernennen. Vizepräsident des ständigen Ausschusses ist gleichfalls Marschall Tschiangkaischek. Zum Vorsitzenden des politischen Zentralparteirates ist Wangtschingwei bestimmt worden. In der Leitung der anderen Reichsämter ist bisher keine Änderung eingetreten.

Ein portugiesischer Badeort wird fortgespült.

Die Zerstörung des schon seit Wochen durch eine Sturmflut bedrohten Badeortes Espinho in Nordportugal schreitet fort. Neuerdings hat die Sturmflut 22 Fischerhäuser und 2 Fischerlager zerstört. Viele Familien sind jetzt obdachlos.

Des Marschalls letzte Tage.

Die kritischen Tage: 25. April und 12. Mai 1935.

Binnen kurzem wird ein Buch des früheren Innenministers General Sławoj Składkowski über Marschall Piłsudski und zwar über die Entwicklung seiner Krankheit und seine letzten Tage erscheinen. Die „Gazeta Polska" ist in der Lage, schon heute Einzelheiten aus diesem Werk zu veröffentlichen, wobei festgestellt wird, daß das Wesen der Krankheit des Marschalls erst am 25. April 1935 festgestellt wurde.

Der Marschall — so erzählt General Sławoj Składkowski — sah in der letzten Zeit schlecht aus. Nach seiner Rückkehr von der Namenstagsfeier in Wilna im März 1935 verschlechterte sich sein Gesundheitszustand zusehends. Mit Mühe gelang es, ihn zu einer ärztlichen Konsultation zu bewegen. Nach mehrmaliger Absage, ihn zu empfangen, meldete sich schließlich General Rouppert bei dem Kommandanten und erhielt die Genehmigung, einen Arzt aus Wien kommen zu lassen. Der Arzt sollte noch vor Ostern eintreffen; doch der Marschall entschied, daß er noch „ruhige" Feiertage bei seiner Familie haben möchte. Etliche Male fuhr er noch mit dem Auto nach Sulejówek, er kehrte aber sehr geschwächt wieder zurück. Ostern verlebte er im Belvedere.

Gleich nach dem Fest, am 24. April, kam Professor Wenckenbach aus Wien und meldete sich nachmittags bei General Rouppert, um im Belvedere vorgelassen zu werden. Der Kommandant empfing jedoch nicht gleich, und bestimmte die Untersuchung auf den nächsten Tag vormittag um 8 Uhr im Gebäude des Generalinspektorats. Er wollte nämlich, wie er sagte, in das Belvedere weder Ärzte noch Krankheiten verschleppen. Am nächsten Tage empfing der Marschall den Wiener Professor in Gegenwart von General Rouppert und Dr. Mozołowski. Die Konsultation dauerte eine Stunde. Der Marschall versprach, sich dem ärztlichen Rat und den Weisungen des Professors zu fügen. Als Professor Wenckenbach mit General Rouppert einen Augenblick das Zimmer verließ, war Rouppert, so berichtet General Sławoj Składkowski, totenbleich. Professor Wenckenbach erklärte dem General Składkowski, daß er seine Ansicht über den Gesundheitszustand des Marschalls erst nach dem Konzilium werde äußern können. Die Ärzte hielten sich in dem anstoßenden Zimmer auf. Durch die offene Tür hörte man das schwere Atmen und Stöhnen des Kranken. Plötzlich begann der Kommandant zu husten, verschluckte sich dabei und rief laut: „Adjutant!"

Das Todesurteil.

Hauptmann Lepecki sprang herbei und verschwand in der offenen Tür des Schlafzimmers. Nach einem Augenblick berief General Rouppert den General Składkowski in das Zimmer zur Ärzteberatung. In der Tür faßt er ihn an die Hand und sagte: „Du wirst gleich das Todesurteil hören!" Den Ärzten sagte Professor Wenckenbach: „Meine Diagnose lautet leider: Leberkrebs! Operation nicht mehr möglich! Und da der Leberkrebs sehr selten ist, nehme ich an, daß es sich hier um einen Magenkrebs mit einer Verschleppung nach der Leber handelt. General Składkowski fragte den Wiener Gelehrten, ob seine Diagnose endgültig sei, da er davon dem Staatspräsidenten Mitteilung machen müsse. „Leider muß man — so sagte der Professor — das nach meiner Ansicht machen. Ich übernehme die volle Verantwortung für die Richtigkeit meiner Diagnose. Darüber hinaus kann ich auch eine plötzliche Katastrophe, d. h. einen unerwarteten Tod nicht ausschließen." Die Ärzte vereinbarten daraufhin, daß sie, ohne den ernsten Gesundheitszustand zu verheimlichen, den Krankheitsbefund geheimhalten würden. Am nächsten Tage untersuchte der Wiener Professor den Marschall noch einmal und bestätigte seine Diagnose, die einem Todesurteil gleichkam.

„Wir zählten", so schreibt General Składkowski, „die Tage und Stunden des Kommandanten seit dem Todesurteil, das der auf seinen Befehl aus Wien herbeigeeilte Professor Wenckenbach gefällt hatte. Man konnte sich keinen Täuschungen hingeben, als über den großen Mann eine so mächtige Krankheit kam, der gegenüber die heutige Medizin machtlos ist.

Der Tod.

Am Sonnabend, dem 11. Mai, **kam ein Blutsturz durch den Mund, wodurch der Kommandant sehr geschwächt** wurde. Am Sonntag, dem 12. Mai, nachmittags um 6 Uhr telephonierte General Rouppert aus dem Belvedere an General Składkowski: „Es steht sehr schlimm, der Puls ist schwach." General Składkowski begab sich unverzüglich in das Belvedere. Im Adjutantenzimmer hielten sich außer den Offizieren vom Dienst die Generäle Rouppert und Wieniawa-Długoszewski auf. Der Kommandant, der bei Bewußtsein war, segnete mit der Hand seine Kinder und protestierte, als ihm der Arzt bei der Einspritzung in die Ader in den Arm stach. Dr. Stefanowski fuhr zum Pfarrer Korniłowicz. General Wieniawa mit General Rouppert traten an das Lager des Kommandanten. General Składkowski telephonierte an den Ministerpräsidenten Sławek, sowie an den General Kasprzycki. Er bat auch, den ehemaligen Ministerpräsidenten Prystor zu benachrichtigen, der außerhalb Warschaus weilte. Ministerpräsident Sławek erschien bald darauf und begab sich, nachdem er die trostlose Lage erkannt hatte, in das Präsidium des Ministerrats. Es kam dann noch General Kasprzycki und nach ihm Dr. Stefanowski mit Pfarrer Korniłowicz. Sie traten in das Schlafzimmer des Kommandanten ein. Bald erschien auch General Składkowski.

Auf dem Bett lag der Kommandant mit geschlossenen Augen, er atmete schwer. Die Frau Marschall kniete mit den Töchtern am Lager und hielt die Hand des Sterbenden. Am Fußende des Lagers stand Pfarrer Korniłowicz im Gebet. Dr. Mozołowski neigte den Kommandanten zur rechten Seite des Lagers. Der Marschall hielt andauernd die Augen geschlossen. Sein abgemagertes Gesicht war schön und ruhig. Man hört nur den pfeifenden Atem des Kommandanten und die Gebete des Geistlichen, der die letzte Ölung gab. Plötzlich verschluckte sich der Marschall, sein Atem hörte auf. Dr. Mozołowski machte eine Bewegung, als ob er den Kommandanten noch retten wollte. Doch bald fielen seine Arme schlaff herunter.

Das war der Tod. Alle knieten nieder. Nur der Adjutant vom Dienst stand stramm. Es war der 12. Mai 1935, um 8.45 Uhr, der dritte Sonntag nach Ostern.

Delegiertenversammlung des Wirtschaftsverbandes Städtischer Berufe.

Der Wirtschaftsverband Städtischer Berufe hatte für Mittwoch, dem 11. Dezember, zu einer außerordentlichen Delegierten-Versammlung eingeladen. Auf Antrag des Vorstandes hatte die letzte Delegierten-Versammlung den Beschluß gefaßt, jährlich zwei Delegierten-Versammlungen abzuhalten, um so die Delegierten-Hauptversammlung, die am Tage der Generalversammlung stattzufinden pflegt, zu entlasten.

In der am Mittwoch stattgefundenen Delegierten-Versammlung war eine Anzahl von Delegierten aus zahlreichen Ortsgruppen erschienen, die insgesamt 41 Stimmen vereinigten. Bankdirektor Wohlfeil-Thorn eröffnete die Sitzung und überbrachte die Grüße des Vorsitzenden des Wirtschaftsverbandes, Herrn Hans Hege, der krankheitshalber der Versammlung fernbleiben mußte. Zunächst wurde das Protokoll der Delegierten-Versammlung vom 2. Juni d. J. verlesen und genehmigt. Unter dem Vorsitz von Kupferschmiedemeister Kretschmer-Bromberg wählte dann die Delegierten-Versammlung zum Versammlungsleiter Bankdirektor Wohlfeil. Hauptgeschäftsführer Schramm erstattete anschließend einen kurzen Geschäftsbericht. Er hob mit Bedauern hervor, daß die politischen Gegensätze im Deutschtum unseres Teilgebietes in den letzten Monaten die Arbeit der Wirtschaftsorganisationen erschwert haben, obwohl die wichtigste Aufgabe für jeden arbeitenden Menschen in der Sorge um die Erhaltung seiner Existenz bestehen müßte. Die eingetretene Lauheit müsse wieder einem normalen Denken über Wirtschaftsfragen und deren Bedeutung Platz machen. Der Kampf um die Erhaltung der Existenz sei bei der immer schwerer werdenden Lage nur in einer Geschlossenheit und in einem engen Zusammenhalt möglich, wo allen wie dem einzelnen Schutz und Beratung erteilt werden kann. Diese Ausführungen fanden die lebhafteste Zustimmung der Anwesenden. Im Anschluß daran erstattete der Hauptgeschäftsführer den Kassenbericht für das abgelaufene Wirtschaftsjahr.

Das Vorstandsmitglied Bäckermeister Wilm-Bromberg legte dann den Haushaltsvoranschlag für das kommende Jahr vor. Der Voranschlag wurde nach kurzer sachlicher Diskussion auf Antrag von Ingenieur Schulz-Bromberg einstimmig genehmigt. Vom Vorstande des Wirtschaftsverbandes wurden dann der Delegierten-Versammlung Vorschläge zu einer Erweiterung und Belebung der Arbeit und der Aufgaben des Wirtschaftsverbandes vorgetragen. Diese Vorschläge lösten eine lebhafte auf der Höhe der Aufgabe stehende Aussprache aus, die dem Vorstande manche Anregung gab.

Zum Schluß hielt der Leiter der „Berufshilfe", Diplom-Ingenieur Schmidt-Posen einen interessanten Vortrag über die Aufgaben der „Berufshilfe". Die Ausführungen ernteten lebhaften Beifall.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 13. Dezember.

Leichte Schneefälle.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet Fortbestand des kalten und zu leichten Schneefällen neigenden Wetters an. Temperaturen überall noch etwas sinkend, meist stark bewölkt oder bedeckt.

Standhaftigkeit.

Das Buch Daniel erzählt das Schicksal eines an den Hof Nebukadnezars verschlagenen Jünglings aus Israel; er soll dort in der Weisheit der Chaldäer unterwiesen werden und am königlichen Hof eine Stellung erhalten. Natürlich wird von ihm auch die Teilnahme an Sitte und Brauch des Landes und seines Königs erwartet. Daniel lehnt es ab, bleibt bei seiner Väter Sitte auch im Essen und Trinken, und Gott segnet solche Treue und Standhaftigkeit. (Daniel 1.) Das ist ein stilles Heldentum. Und solches Heldentum verdient einen Platz neben dem des Schwertes und der Tat. Dies letztere zu betätigen, ist nicht jedermann beschieden, aber das Heldentum der Treue, auch der entsagungsvollen Treue und Standhaftigkeit, die sich durch nichts beirren und von ihrem Wege abbringen läßt, kann jedermann, jung und alt, Mann und Weib, bewähren. Gelegenheit dazu bietet das Leben genug. Wie oft kommen wir in Lagen, wo wir unser Christentum verstecken, weil es uns peinlich ist, als Christen angesprochen zu werden! Wie leicht kommt ein junger Mensch in Gesellschaft seiner Alterskameraden in die Versuchung, zu rohen oder gemeinen Worten zu schweigen, dem Spott gegenüber den Mund zu verschließen, seinen Herrn und seinen Glauben zu verleugnen! Aber das ist nicht des Christen würdig. — In Südfrankreich ist ein berühmter Turm, der „Turm der Standhaftigkeit" genannt. Dort waren evangelische Frauen, in der Zeit der Verfolgung eingekerkert, in Gefahr, vom Glauben abzufallen. Da hat eine von ihnen in die steinerne Mauer ihres Kerkers das Wort gekratzt: Resistenz! Widersteht! Seid standhaft! Unser 3. Adventssonntag zeigt uns im Evangelium den Täufer im Gefängnis — auch er war einer von den Standhaften, dessen Haupt fiel, weil er unerschrocken bei der Wahrheit und im Gehorsam gegen den ihm von Gott gegebenen Auftrag, Bußprediger zu sein, auch dem König gegenüber blieb. Ist das nicht Heldentum? Unsere Zeit stellt uns alle vor große und ernste Entscheidungen. Der Herr ist gekommen, daß an ihm der Menschen Wege sich scheiden. Es gibt nur ein „Für Ihn" und ein „Wider Ihn" und wir haben die Wahl. Wir stehen mitten im Kampf um Glauben, Evangelium und Kirche. So soll uns dieser Sonntag zurufen: Auf, bleibet treu und haltet fest. Die Freiheit und das Himmelreich gewinnen keine Halben! Aber Standhaftigkeit wird vom Herrn gesegnet!

D. Blau-Posen.

Geänderte Geschäftszeit.

Durch Dekret des Staatspräsidenten vom 10. Dezember d. J. wird der Art. 8 der Verordnung des Staatspräsidenten vom 22. März 1928 über die Handelszeit und die Stunden des Offenhaltens von Handels- und gewissen industriellen Unternehmungen wie folgt abgeändert:

Der Absatz 1 erhält folgenden Wortlaut: „Läden, Anstalten und Orte berufsmäßigen Verkaufs mit Ausnahme von Anstalten, die in den Art. 4, 5 und 6 aufgeführt sind, können bis 19 Uhr offen gehalten werden und an Sonnabenden sowie an den Tagen vor den Festen bis 21 Uhr."

Bei den Ausnahmen der Art. 4, 5 und 6 handelt es sich um Kioske, Zeitungsverkäufe und Gaststätten.

Der Abs. 2 des genannten Art. 8, wodurch das Offenhalten von Läden an den Sonnabenden und den Tagen vor den Festen bis 20 Uhr und den Friseurläden bis 21 Uhr gestattet war, ist gestrichen worden, da er durch das neue Dekret gegenstandslos geworden ist.

Der neue Bromberger Fahrplan.

Gültig vom 14. Dezember 1935.

Die Schnellzüge sind durch Fettdruck gekennzeichnet. Die Zeiten von 12—24 gelten von Mittag bis Mitternacht.

Aus Bromberg nach:

Thorn—Warschau: 2,42, 6,50**, 8,05, 9,58*, 14,05, 15,35, 17,56, **18,26**, 19,40†, **21,26†**, 23,15.
* Beschleunigter Personenzug.
** Nur an Arbeitstagen.
† Bis Thorn.

Dirschau: 3,50, 5,20*, **7,54**, 12,46, **13,13***, **17,15**, **19,43**, 20,00.
* Bis Laskowitz.

Posen über Inowrocław: 0,46*, 3,51, 6,33, 11,15 Anschluß an Schnellzug), 14,01, 18,32, **22,18**, 23,00*.
* Bis Inowrocław.

Posen über Wongrowitz: 5,05*, 10,40, 13,30**, 18,35.
* Nur an Arbeitstagen.
** Nur bis Wongrowitz und zwar an Arbeitstagen.

Schneidemühl: 0,02*, 4,00*, 6.15, **10,41**, 14,45, 19,49.
* Bis Nakel.

Unisław: 4,46, 8,11, 13,45, 16,20, 21,45.

Gdingen über Berent: 8,01, 15,20*.
* Nur bis 31. 12. 1935.

In Bromberg von:

Thorn—Warschau: 3,30, 7,37, **10,34†**, 12,38, 14,37†, 16,19**, 17,04, 19,28, **19,35**, 22,13, 23,57.
† Aus Thorn.
** An Arbeitstagen.

Dirschau: 2,23, 7,51, 9,49, 15,30*, 17,48, **18,18**, 22,06, **22,13**.
* Aus Laskowitz.

Posen über Inowrocław: 3,12, 7,36**, **7,47**, 11,20, 15,15**, 17,12**, 19,02, 22,50.
** Aus Inowrocław.

Posen über Wongrowitz: 7,15*, 11,51, 17,49**, 22,51.
* Aus Wongrowitz und zwar nur an Arbeitstagen.
** Nur an Arbeitstagen.

Schneidemühl: 7,22, 12,13, 15,13*, 17,42, 21,13*, 21,22.
* Aus Nakel.

Unisław: 7,30, 10,03, 16,59, 19,03, 21,29.

Gdingen über Berent: 0,38, 7,40*.
* Nur bis 31. 12. 1935.

§ **Der Verband der Kolonialwaren-Kleinhändler** hielt gestern im Hotel Lengning eine von etwa 200 Personen besuchte Protestversammlung ab, die von dem Vorsitzenden Adam Bukolt geleitet wurde. In der Versammlung wurde mit besonderer Lebhaftigkeit die Frage der Änderung des Zucker-Kleinhandelspreises besprochen. Die verschiedenen Redner gaben ihrer Verwunderung darüber Ausdruck, daß die Neuordnung des Zuckerpreises in einer Weise erfolgt sei, durch die sie bei Beachtung der Vorschriften ca. 5 Złoty bei 100 Kilogramm zusetzen müssen. Es wurde eine Delegation gewählt, die sich nach Warschau begeben und mit dem Innenminister Rücksprache nehmen soll, um eine Änderung der erwähnten Bestimmungen herbeizuführen. Dabei wurde der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß dieser Delegation mehr Erfolg beschieden sein möge als einer ähnlichen des Hausbesitzer-Verbandes, die bekanntlich den Bescheid erhielt, daß das Sparprogramm zwei Jahre lang durchgehalten werden müsse, um eine Besserung der Gesamtlage herbeizuführen.

§ **Zwei neue Denkmäler in Bromberg.** Zum Frühjahr nächsten Jahres sollen in Bromberg zwei neue Denkmäler erstehen und zwar auf dem fr. Friedrichs- oder Weltzienplatz ein Piłsudski-Standbild, sowie die schon früher erwähnte Statue der Hl. Barbara auf der kleinen Insel vor dem Mühlenwerder. Schon jetzt wird für den Bau der Denkmäler eifrig geworben. Das Marschall Piłsudski-Denkmal wird seinen Standort wahrscheinlich an der Stelle erhalten, an der sich vormals das Reiterdenkmal Kaiser Wilhelms I. befand und welches im Jahre 1920 nach Landsberg a. W. geschafft wurde. Es soll in seiner Ausführung eins der monumentalsten Denkmäler Brombergs werden. Mit den Vorarbeiten für die Statue der Hl. Barbara, der Schutzpatronin der Schiffer und Flößer ist bereits begonnen worden. Die Anregung für Errichtung dieses Standbildes geht von der Vereinigung der Schiffer aus, die sich schon im Vorjahr für die Aufstellung eines solchen Denkmals eingesetzt hat. Ob indessen gerade die kleine Insel der geeignete Ort für die Aufstellung einer Heiligenstatue ist, darüber gehen die Meinungen auseinander. Nichtsdestoweniger dürfte in diesem Zusammenhang von Interesse sein, Näheres über das Entstehen der Insel zu erfahren. Als vor Jahren das Mühlenwehr oberhalb der Theaterbrücke angelegt wurde, beklagten sich die Schiffer darüber, daß die Kähne und Flöße gegen die starken Wellen, die das Wehr verursachte, nicht mehr ankämen. Der damalige Mühlenbaumeister Wulff ließ, um die Wellen zu brechen, dem Wehr gegenüber einen Steindamm errichten und diesen mit starken Holzbohlen versehen. Mit der Zeit schwemmte der Strom Land und Geröll an und da man darauf Sträucher und Weidenruten anpflanzte, entstand schließlich eine Insel, die sich von Jahr zu Jahr vergrößerte. Die so neu erstandene Insel bekam im Volksmund den Namen „Teufelsinsel", welche Bezeichnung sich auch bis auf den heutigen Tag erhalten hat.

§ **Beim Turnunterricht verunglückt** ist der 15jährige Gymnasiast Jerzy Czarnecki, Hermann-Frankestraße 1, der so unglücklich hinfiel, daß er sich den linken Arm brach.

§ **Wieder ein Schaufenster beraubt.** Heute morgen um ½3 Uhr wurde das Schaufenster des Galanterie-Warengeschäfts von Drzewiecki, Danzigerstraße 73, von unbekannten Tätern zertrümmert. Es wurden Damenhandtaschen, Geldtäschchen, Ledertaschen, Gürtel, Scheren, Taschenlampen im Werte von 300 Złoty gestohlen.

§ **Fahrraddiebstähle.** Am Donnerstag wurden dem Kassenboten Ludwig Mikołczak, Lorenzstr. (Sieradzka) Nr. 7 und dem Landwirtssohn Anton Kaczmarek, Lindenstraße (Kossaka) 19, je ein Fahrrad im Werte von 80 und 100 Złoty gestohlen.

§ **Wer sind die Besitzer?** Bei der Stadtverwaltung (Abteilung öffentliche Ordnung) wurden folgende gefundene Gegenstände abgegeben: Ein Geldtäschchen mit Inhalt, Schlüssel, ein Paket mit Kurzwaren, eine gewisse Geldsumme, die in einem Taschentuch eingewickelt ist, ein Zigaretten-Etui und ein Personalausweis. Die rechtmäßigen Eigentümer haben sich zwecks Entgegennahme ihres Eigentums bei der genannten Abteilung, Burgstraße (Grodzka) 25, Zimmer 19, zu melden.

v **Argenau** (Gniewkowo), 12. Dezember. Der 65 Jahre alte Arbeiter Zieliński aus Glojkowo weilte geschäftlich in Argenau und brach vor einem Geschäft plötzlich zusammen; kurz darauf verschied er. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende bereitet.

Dem Landwirt Kopeć aus Perkowo wurden von nicht ermittelten Dieben 10—15 Zentner Kartoffeln und etliche Brote aus dem Keller gestohlen. Dem Stellmacher Bużyński aus Lipie wurden ein Bienenstock gestohlen.

b **Friedingen** (Mirowice), Kreis Bromberg, 12. Dezember. Im Saale des Besitzers Wilhelm Beier fand eine Versammlung der Frauengruppe der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft Ortsgruppe Friedingen (Mirowice) statt, an der auch die Jungbäuerinnen der Jugendgruppe teilnahmen. Pfarrer Just-Sienno hielt eine Advents-Ansprache. Nach gemeinsamer Kaffeetafel wurde die Versammlung unter Leitung des Vereinsvorsitzenden, des Landwirts O. Beier fortgesetzt, worauf Fräulein Giese einen lehrreichen Vortrag über „Geflügelzucht und -Haltung" hielt, welcher bei den Zuhörerinnen das größte Interesse erweckte. Nachdem Geschäftsführer Steller-Bromberg über die Aufgabe der Frauengruppe gesprochen hatte, wurde Frau Rittergutsbesitzer Otto-Klarheim als Leiterin der Gruppe und Frau Menz-Friedingen als Stellvertreterin gewählt.

z **Inowrocław**, 12. Dezember. Als in diesen Tagen auf der hiesigen Eisenbahnstation ein Kohlenzug eintraf, bemerkte das Zugpersonal auf einem der Waggons eine männliche Person, die nur noch schwache Lebenszeichen von sich gab. Es wurde festgestellt, daß der Mann beim Kohlendiebstahl von einer Polizeipatrouille angeschossen wurde. Der Zustand des Angeschossenen ist besorgniserregend.

+ **Kolmar** (Chodzież, 12. Dezember. Feuer brach auf dem Hektus'schen Grundstück in der Barbarastraße aus. Die Feuerwehr konnte eine Ausbreitung des Brandes, der einen Stall vernichtet hatte, verhindern.

Die praktische Ärztin Fräulein Dr. Spitzer erlitt auf einer Fahrt von Budzyn nach Kolmar einen Unfall. Sie wollte in der Nähe von Kolmar einem ihr entgegen kommenden Auto mit ihrem Fahrrade ausweichen und stürzte dabei so unglücklich, daß sie mit dem Kopf auf einen Stein aufschlug und besinnungslos liegen blieb. Die Insassen des Autos nahmen sich der Verletzten an und brachten sie in das Krankenhaus nach Kolmar.

y **Kobylarnia**, 12. Dezember. Gestohlen wurde dem Besitzer Otto Wollschläger aus Panomiewo ein Fuder Heu. Es wurde nachts von einem Staken entwendet. Von den Tätern fehlt jede Spur.

& **Posen**, 12. Dezember. Im Zusammenhange mit Unterschleifen zum Schaden der Staatsbahnen in Skierniewice sind auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft in Warschau der Ingenieur Dąbrowski in Posen, Besitzer eines Hauses in der fr. Augustastraße, der Ingenieur Kurnatowski in Schwersenz und mehrere andere Eisenbahnbeamte in Untersuchungshaft genommen worden.

z **Spital**, 12. Dezember. Am letzten Sonntag war wieder für die Mitglieder der Ortsgruppe Spital der Deutschen Vereinigung ein schöner Gedenktag, den sie in den Räumen des Gastwirts Smiercz in Eigenheim (Gąski) verleben durften. Heller Lampenschein und lang gedeckte Tische auf denen Tannengrün und Kuchen standen, luden freundlich ein. Vor der Bühne hing der Adventskranz, der mit seinem Lichterglanz die Stimmung erhöhte. Eine große Menge deutscher Volksgenossen hatte sich eingefunden, so daß die Tische nicht ausreichten, um allen Platz zu gewähren. Volksgenosse von Rosenstiel eröffnete die Feierstunde, worauf ein gemeinsam gesungenes Adventslied erklang. Die Mädchen der Jugendgruppe schenkten Kaffee ein und spendeten Kuchen. Dann sang die Jugendgruppe und trug stimmungsvolle Advents- und Weihnachtsgedichte vor. Ein flottes Weihnachtsspiel „Die zwei Ruprechts" fand großen Anklang, ebenso wie der Schneeflockenreigen. Es wurden dreistimmig gesungene Lieder zu Gehör gebracht. Anerkennend muß die Leitung der Jugendgruppe erwähnt werden. Nach der Adventsveranstaltung sprach Pfarrer Rogall aus Argenau ermahnende Worte zur Nothilfe. Den zweiten Teil gestaltete die zu Gaste weilende Jugendgruppe Argenau aus. Sie brachte kernige Sprechchöre und Lieder zu Gehör. Die Festrede für diesen Teil hielt Kamerad E. Jabs. Er schilderte Weihnachten auf See und in fremden Ländern. Die Schlußworte sprach Volksgenosse von Rosenstiel, der den Mitwirkenden und den Spendern dankte. Diese erhebende Feier war allen ein schönes Erlebnis.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 13. Dezember 1935.

Krakau — 2,39 (— 2,36), Zawichost + 1,30 (+ 1,28), Warschau + 1,05 (+ 1,12), Płock + 1,03 (+ —,—), Thorn + 1,13 (+ 1,19), Fordon + 1,13 (+ 1,17), Culm + 1,00 (+ 1,05), Graudenz + 1,29 (+ 1,29), Kurzebrak + 1,51 (+ 1,50), Piekel + 0,71 (+ 0,70), Dirschau — 0,68 (— 0,67), Einlage + 2,42 (+ 2,50), Schiewenhorst + 2,54 (+ 2,66). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Nach rastlosem, arbeitsreichem Leben erlöste heute von langem schweren Leiden ein sanfter Tod meinen lieben Mann, unseren guten Vater, den

Ingenieur und Fabrikbesitzer

Georg Radtke

im 59. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bittet
im Namen aller Hinterbliebenen

Luise Radtke geb. Köbrich.

Inowrocław, den 11. Dezember 1935.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 15. Dezember um 11 Uhr von der evangelischen Kirche aus statt. 3583

„Milena"-Zentrifugen

in sämtlichen Größen
von 35—600 Liter sofort lieferbar.
Stark ermäßigte Preise
und gute Zahlungsbedingungen.
Günstige Bezugsquelle
für Wiederverkäufer.

Bracia Ramme, Bydgoszcz

ul. Grunwaldzka 24. Tel. 3079. 8517
Generalvertreter der „Mielewerke", Gütersloh/Westf.

Passende Weihnachtsgeschenke für den eleganten Herrn

Hüte, weltbekannte Marken, wie Hückel, Goeppert, Schlee
Oberhemden in best. Ausführg., wie „Opus", Gezet etc.
Krawatten, Morgen- u. Schlafröcke, Pyjamas
Pullover, Schals, Handschuhe, Socken
sowie sämtliche Herrenartikel 8733
Die letzten Neuheiten in größter Auswahl.
Streng reelle Ware u. Preise. Fachmännische Bedienung.

A. Nozdrzykowski

Grösst. Spezial- u. Herrenartikelgeschäft am Platze
Mostowa 6. Telefon 3192.

Maschinenschreiben Zeugnisabschriften
erledigt in polnisch. und deutscher Spr. kaufm.
Büro G. Borreau, Marsz. Focha 10. 8671

Klaviersessel
liefert billig 8744
B. Sommerfeld
ul. Śniadeckich 2.

1—2 Rassehunde
nehme sofort billig in **Dressur.** Pr. Refer. u. Dankschreiben. 8644
Fr. Dejewski, Radzyn, Pomorze.

Auto-fahrschule
Kursy Samochodowe
Z. Kochańskiego
Bydgoszcz 3 maja 20a
Telefon 11-85
Auto- u. Motorradkurse, für Beruf und Herrenfahrer (Damen und Herren). Beginn jederzeit. Für Militärpflichtige vor der Militärzeit 20% Ermäßigung. Prüfung in Bydgoszcz und Toruń. 8342

Heirat

Fräul., ev., 39 J., gesund und kräftig, alleinstehd., 3000 zł u. Wäscheaussteuer, **wünscht Einheirat in Landwirtsch.** von 30 Mrg. aufwärts, auch gut. Handwerker in sicherer Lebensstllg. u. passend. Alter angenehm. Off., mögl. mit Bild unter **G 3589** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Landwirtssohn
gelernter Handwerker, evangel. 27 J., wünscht Bekanntschaft vermög. Landwirtstochter zw. **Einheirat.** Offerten mit Bild unter **B 3569** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Landwirt
evgl. Konfession, 28 J. alt, theor. u. praktische Ausbildung, **sucht** mit seinem verfügb. Barvermög. (20000 zł) **eine gebild. Dame** mit entsprechendem Vermögen **kennen zu lernen** od. Einheirat in Landwirtsch. Ausf. Bildoffert. bitte zu richten unter **M 3517** an die Gst. d. Zt.

Witwer, 50 J., 70 Morg. Wirtschaft, sucht
Lebensgefährtin.
Zuschrift. unter **L 8619** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Moderne Brillen und Kneifer
in allen Preislagen empfiehlt
als **praktische Weihnachts-Geschenke**
Optiker **Oskar Meyer**
ul. Gdańska Nr. 21 8520
Barometer, Thermometer, Lupen in reicher Auswahl.

Tüchtigen, ledigen **Melker** sucht zum 1. Januar **Windmüller, Starn-Toruń,** p. Rozgarty. 8669

Zum 1. 1. 1936 gesucht evangelische
Gutssekretärin
firm im Fach. Beherrschung der poln. Spr. in Wort und Schrift. Begl. Zeugnisabschr. u. Gehaltsansprüch. unter **S 8658** a. d. Geschäftsst. dieser Zeitung erbeten.

Nur noch bis zum 31. d. M.
dauert der
Gross-Räumungs-Verkauf
im
Magazyn Bławatów i Konfekcji Damskiej
B. Cywiński
BYDGOSZCZ — Rynek Marsz. Piłsudskiego Nr. 7.
Damen-, Winter- und Sommer-Mäntel, sowie sämtl. Sommerstoffe — zu — jedem Preis. 8734

Stoffe für Damen- und Herren-bekleidung reell, gut und preiswert
Nur bei **KUTSCHKE**
Inhaber: F. u. H. Steinborn 8239
Tel. 1101 Bydgoszcz Gdańska 3.

Fenster u. Frühbeetglas
zu konkurrenzlosen Preisen offeriert
B. Stubbe,
822 Fabryka szkła Chorzów.

Dekorationen sowie Polstersachen
werden in jeder Art angefertigt. 3061
A. Witt, Tapezierermeister, Gamma 5.

Färberei u. chemische Reinigungsanstalt
H. Grittner, Nakło.
Reinigen und Färben von Damen- und Herrengarderobe jeder Art, bei guter und schneller Ausführung, sowie bei **billigster Preisberechnung.** 8693

Junge, tücht., evangel.
Wirtin
f. größeren Gutshaushalt gesucht. Lebenslauf, Lichtbild, Zeugn.-Abschriften einsenden an **Freifrau von Rosen, Grocholin,** Post Kcynia. 8732

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 15. Dezember 1935. (3. Advent)
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.
Fr.-T. = Freitaufen.

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr Sup. Aßmann, 11½ Uhr Kindergottesdienst, nachm. ½5 Uhr Jungmädchenverein im Gemeindehause, Donnerstag abends 8 Uhr 3. Adventsandacht im Gemeindeh., Sup. Aßmann.

Evangl. Pfarrkirche. Vorm. 10 Uhr Past. Pahl, ½12 Uhr Kindergottesdienst, Dienstag abds. 8 Uhr Blaukreuzversamml. im Konfirmandensaale.

Christuskirche. Vorm. 10 Uhr Pfr. Eichstädt*, ½12 Uhr Kindergottesdienst, Montag abds. 8 Uhr Kirchenchor, Jugendvereine wie üblich.

Luther-Kirche, Frankenstraße 44. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst, 11½ Uhr Kindergottesdienst, nachm. 4 Uhr Jugendbund, Donnerstag abds. 7½ Uhr Adventsandacht.

Kl. Bartelsee. Nachm. ½4 Uhr Gemeindefeier m. Lichtbildervortrag über „Die Religion unserer Vorfahren u. d. Christentum", Donnerstag nachm. 6 Uhr Adventsandacht, anschl. Singen, Sonnabend abds. 8 Uhr Übungsstunde des Posaunenchors.

Schröttersdorf. Nachm. ½2 Uhr Kindergottesdst., Mittwoch nachm. 6 Uhr Adventsand., ansch. Singen.

Prinzenthal. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, ½12 Uhr Kindergottesdienst b. Blumwe, Montag abds. 8 Uhr Kirchenchor bei Blumwe, Donnerstag abends 7 Uhr Adventswochenandacht.

Jägerhof. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdienst, Montag abds. 8 Uhr Kirchenchor, Donnerstag abds. 7 Uhr Adventsandacht.

Evangl.-luth. Kirche, Posenerstr. 25. Vorm. 9½ Uhr Predigtgottesdienst, Donnerstag abds. 8 Uhr Adventsgottesdienst, Pfr. Paulig.

Evangl. Gemeinschaft, Töpferstraße (Zduny) 10. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst, 4 Uhr Predigt, Pred. Wecke, ½6 Uhr Jugendstunde, Montag abds. 8 Uhr Singstunde, Donnerstag abds. 8 Uhr Bibelstunde.

Landeskirchliche Gemeinschaft, Marcinkowskiego (Fischerstraße) 8. Vorm. 8¾ Uhr Gebetstunde, nachm. 2 Uhr Kinderstunde, 3½ Uhr Jugendbundstunde, 5 Uhr Evangelisation, Prediger Gnauck, abds. 8 Uhr Lichtbilderabd. „Abraham", Mittwoch abds. 8 Uhr Bibelbesprechstunde.

Neuapostolische Gemeinde, Sniadeckich 43. Vorm. 9½ Uhr Gottesdst., nachm. 3½ Uhr Gottesdst., Mittwoch abends 8 Uhr Gottesdienst.

Baptisten-Gemeinde, Rinkauerstraße 41. Vorm. ½10 Uhr Predigt, Pred. Otto Lenz, anschl. Kindergottesdienst, nachm. 4 Uhr Predigt, Pred. Lenz, Donnerstag abds. 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Cielle. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, 11¼ Uhr Kindergottesdst., Mittwoch nachm. ½4 Uhr Adventsandacht.

Osielsk. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdst., Wessolowski.

Weichselhorst. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Mittwoch nachm. 3 Uhr Adventsandacht.

Kruschdorf. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst, anschl. Kindergottesdienst.

Lochowo. Nachm. 2 Uhr Gottesdienst, Mittwoch nachm. ½3 Uhr Adventswochenandacht.

Fordon. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, 11 Uhr Kindergottesdienst, Mittwoch nachm. 6 Uhr Adventsandacht.

Otterave-Langenau. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdst., 11 Uhr Kindergottesdienst, Donnerstag nachm. ¾6 Uhr Advents-Andacht.

Schulitz. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, ½12 Uhr Kindergottesdienst, nachm. ½3 Uhr Jungmädchenverein, 4 Uhr Jungmännerverein, Mittwoch nachm. 5 Uhr Adventsandacht.

Grünkirch. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst.

Nakel. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, 11¼ Uhr Kindergottesdienst, nachm. 4½ Uhr Frauenhilfe, nachm. 2 Uhr Gottesdienst in Sadke, Donnerstag nachm. 6 Uhr Adventsandacht in Nakel.

Jeder Geschäftsmann

weiß, daß die Kaufkraft der Kundschaft in den Wochen vor Weihnachten am größten ist

aber

er muß auch seine Waren anbieten, denn

wer seine Ware nicht anbietet, wird sie nicht los.

Bedienen Sie sich zwecks Ankündigung von **Weihnachts-Artikeln** der weitverbreiteten **„Deutschen Rundschau".** Inserate in diesem Blatte finden überall Beachtung.

Spezial-Offerte und Probe-Nummern kostenlos durch die Geschäftsstelle.

Füllfederhalter u. Füllbleistifte
nur bewährter Markenfabrikate in erstklassiger Auswahl, auch für verwöhnteste Ansprüche, sowie in Edelmetall-Ausführungen
Reparaturen.
Beratung und Vorführung unverbindlich.
Otto Brewing, Nakło,
Buchdruckerei, Papier- u. Schreibwaren, Bürobedarf.

Mottenschutzbeutel
Stück 1.00 zł.
A. Dittmann T. z o. p.
Tel. 3061. Bydgoszcz, Marsz. Focha 6.

Jung. Mann, 26er, evgl., wünscht **Briefwechsel** m. fröhl. Mädel mit etwas Verm. zur Gründ. eines Gesch., evtl. **Einheirat** in Gastwirtsch. Bildzuschr. unt. **Nr. 8525** an **Emil Romen, Grudziądz,** erb.

Geldmarkt

Silbergeld 8037 **u. Altsilber** kauft **P. Kinder,** Dworcowa 43.

Offene Stellen

Bäckergeselle
der seiner Militärpflicht genügt hat u. in Konditorsachen bewandert ist, kann sich melden unter **E 3582** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Stellengesuche

Unverh. Gärtner
39 Jahre alt, mit allen Gartenarbeit, wie Gewächshäus., Frühbeet, Bienenzucht, Parkanlagen, Gemüse- und Blumenzucht vollk. vertraut, sucht von sofort oder später Stellg., auch verheirat. Stelle. Off. u. **U 8695** an die Gst. d. Z.

Gärtner 24 J., evgl., ledig, 2 J. b. Militär ged., d. deutsch. u. poln. Sprache mächt., erfahren in allen Fäch. der Gärtnerei und in ungekündigter Stellg., beste Zeugnisse vorh., sucht ab 1. 1. 1936 oder 1. 2. 36 Stellung. Frdl. Offerten unter **M 8620** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Gärtner
27 J. alt, 10 Jahre Prax., unverh., erfahr. in all. Zweig. d. Gärtn., Topfblum., Frühgem. und Parkpfl., sow. Servier. u. Bienenz., **sucht** mit gut. Zeugniss. sof. oder später **Stellung.** Offert. unter **D 8746** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Müller
30 J. alt, ev., unverh., **sucht** vom 1. Jan. 1936 **Stellung.** Kaution vorhanden. Offert. unt. **D 8645** an die Gst. d. Zt.

Ev., intellig., geprüfte
Kindergärtnerin
sucht ab sof. **Stellung mit Familienanschluß,** hat auch Erfolge im Nachhilfe-Unterricht. Offerten unter **B 8696** an die Geschst. d. Ztg.

Suche vom 1. 1. oder später Stellung als
Haustochter
Koch- oder Wirtschaftslehrling, evtl. bei Familienanschl. u. Taschengeld. Auch bei alleinstehender Dame. Koch- und Nähkenntnisse vorhanden. Bin 19 Jahre alt. Gefl. Off. unt. **B 8728** an die Gst. d. Zt.

Landwirtstochter
32 Jahre, in all. Zweig. d. Haush. ausgebildet, **sucht** w. **Stellung als Wirtin oder Stütze,** auch in frauenlos. Haushalt od. bei einzeln. Person. Frdl. Angeb. u. **C 8743** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Aeltere Person sucht Stellung im **Haushalt,** Stadt oder Land, bei Taschengeld. Offerten unter **F 3586** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Suche per 15. 1. 36
evgl. Haustochter
mit Lyzeumsbildung, befähigt z. Unterricht an 10j. Tochter u. Hilfe im ländl. Haushalt. — 25 zł monatlich. Poln. Beding. Off. u. **A. 8722** an die Geschst. d. Ztg.

An- u. Verkäufe

Wer will Haus
verk.? Barzahlung in Berlin. **Dr. v. Behrens,** Promenada 5. Tel. 1801. 3584

Verkaufe mein 8737
Villengrundstück
mit anschließendem Garten, Bydgoszcz, Wawrzyniaka 7. Preis nach Vereinbarung. **Frau Elisabeth Melzer, Grudziądz,** Chełmińska 30.

2 große gewinnbring.
Mietshäuser
in Kreisstadt, Hauptstraße gelegen, sofort preiswert zu verkauf. Im Auftrage: **Albert Schwemin, Tuchole,** Pomorze, Rynek 18. 8717

Kolonialw.-Geschäft
in bester Lage, sofort billig **zu verkaufen.** Zu erfrag. **Długa 59,** Laden. 3588

Wegen reichlicher Nachzucht habe 3530
1 Paar starke Arbeitspferde
belgischen Schlages, abzugeben.
Richter, Sędziniec Kreis Wyrzysk.

Harmonium
15 Register (Liebmann), wie neu, verkauft 8710
Horst, Molre pt. Grudziądz.

Konzert-Flügel
schwarz, kurz, Jazzband, verschiedene **Möbel,** verkauft billig 8750
Sala Licytacyjna Gdańska Nr. 42.

Klavier kreuzsaitig dtsch. Fabr. verk. billig „**Okazja**" **Toruń, św. Ducha 18.** 8566

Radio 4 Lampen, für allen Strom, zu verk. Okole, Kraszewskiego 5, W. 5. 3514

Runder Tisch
zu kaufen gesucht. Off. mit Preis unt. **A 3268** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Große Puppe und andere **Spielsachen, Koffergrammophon** zu verkaufen. 3585
Marszałka Focha 24/1.

Singer-Nähmaschine
versenkbar, **Kristalle, Saloneinrichtung,** Mahagoni, **Eßzimmer.** Auskunft Pomorska 21.
8720 **Kuberek.**

Nähmaschine, fast neu, verkauft spottbillig 3581 **Gulcz,** Nakielska 3.

Guterhaltene **Schreibmaschine** ges. Schriftprobe, Preis, System unter **D 3577** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Eiserner Ofen
ca. 80 cm hoch, **zu verkaufen. Paderewskiego Nr. 16,** Wohng. 5. 8632

Kinder-Fahrrad
zu verkaufen 3587
Kordeckiego 6, Whg. 2.

Gesucht gebrauchter, guterhalten. **Weckkessel** und **große Fleischmaschine.** Off. unter **Z 8701** an die Geschäftsst. der Deutsch. Rundschau erbeten.

Breitdrescher
mit Roßwerkantrieb, Breite 1,70 m, Kugellag., fast neu, billig zu verkf. **Herzberg, Łądy,** poczta Kowalewo, Pom. 8613

Häckselmaschine
zu verkaufen 8576
Dplawiec 9.

Kartoffel-Dämpfer
zu verkaufen 3578
ul. Piękna 2.

Fertigen Fußboden, Kistenbretter, Bau- u. Tischlerholz
verkauft billigst
Sägewerk 3580
ul. Fordońska 48.

Wohnungen

4-Zimmerwohnung
mit Bad, von sofort **gesucht.** Offert. unter **K 8654** a. d. Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Pachtungen

Schön. mass. Haus
mit 1 paar Mg. Land auf mehr. J. zu verpachten. Gute Lage. Off. u. **C. 3574** a. Gst. d. Z.

200—130 Morgen
günstig zu verpachten. **Sokolowski, Bydgoszcz,** Sniadeckich 52. 3565



Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.

Die für gestern angesetzte Aufführung „**Der Goldene Kranz**" wird **verlegt** auf

Sonntag, 15. Dez. 1935, nachm. 4 Uhr:
Zum unwiderruflich letzten Male!

Der goldene Kranz
Volksstück in 3 Akten von Jochen Huth.

abends 8 Uhr:
Neuheit! Neuheit!

Am Himmel Europas.
Komödie in 4 Akten v. Schwenzen-Malina.

Eintrittskarten wie üblich 8627
Die Bühnenleitung.

Freie Stadt Danzig
Zoppot
erwartet Sie zu seiner
Weihnachts-Saison
vom 25. Dezember bis 1. Januar
Gr. Cabaret-Progr. im Indra Palast — Sonderfilmvorf. im Kurhaus: „Chopin" u. Kiepura „Ich liebe alle Frauen" — Gr. Silvesterball im Kasino-Hotel
Täglich Tanzkapelle aus Berlin 8592
Internat. Kasino ✶ Roulette ✶ Baccara
Für Ausländer keine Devisen-Schwierigkeiten! Spielgewinne ausfuhrfrei!
Auskunft: Zoppot, Kasino-Verkehrsbüro.

Kino ADRIA
5,10 7.15 9.10
Sonntags ab 3 Uhr.

Heute, Freitag Premiere
des großen historischen Monumentalfilms

„Wilhelm Tell"
in deutscher Sprache

In den Hauptrollen: 8747
Conrad Veidt, Hans Marx, Emmy Sonnemann, Theodor Loos, Eugen Klöpfer, Carl de Vogt, Käthe Haak, Paul Bildt u. a.

Pommerellen.

13. Dezember.

Graudenzer Fahrplan.

Gültig ab 14. Dezember 1935.
Schnellzüge durch Fettdruck gekennzeichnet.

Abfahrt nach:

Laskowitz: 2,02, **4,29**, 7,41, 10,50, 13,10, 15,30, 16,50 19,35, 20,12*, 22,00.
* Verkehrt bis zum 31. Dezember 1935.
Melno: 1,10, 6,01, 6,15, 11,00, 14,39, 20,02.
Garnsee: 8,00, 14,36, 19,25.
Jablonowo: 1,10, **2,25**, 6,15, 11,00, 14,39, 20,02.
Thorn: 5,15, 7,35, 14,37, 16,30, 19,30, 22,30.

Ankunft von:

Laskowitz: 1,04, **2,22**, 5,56, 7,29, 9,54, 14,31, 15,17, 18,31, 19,18, 22,25.
Melno: 1,57, 7,27, 10,03, 16,23, 21,54.
Garnsee: 7,22, 15,52, 21,41.
Jablonowo: 1,57, **4,25**, 7,27, 10,03, 16,23, 21,54.
Thorn: 0,49, 7,07, 10,45, 15,24, 18,44, 20,44.

Thorner Fahrplan.

Gültig ab 14. Dezember 1935.
Schnellzüge durch Fettdruck gekennzeichnet.

Abfahrt von Thorn (Hauptbahnhof):

in Richtung:

Warschau: 0,36, 3,49, 6,20, 7,55*, 10,58, 13,45*, 15,20**, **19,06**, 19.16, 20,15§, 22,15§.
* Bis Alexandrowo.
** Bis Kutno.
§ Bis Stewken.
Posen: **0,26**, 7,01, 10,05*, **12,01**, 14,20, 19,00, 22,08*.
* Bis Inowrocław.
Graudenz: 5,15, 9,10, 13,40, **15,16***, 17,03, 19,08, 22,46.
* Auf der Strecke Thorn-Mocker—Culmsee nur an Arbeitstagen
Bromberg: 2,28, 6,30, **9,55**, 11,42, 13,33, 15,24*, 16,19, 18,35, **18,57**, 21.29, 22,45.
* Nur an Arbeitstagen.
Jablonowo: **4,34**, 5,25, 10,13, 14,05, **16,53**, 19,18 **22,11**.

Abfahrt von Thorn-Mocker:

in Richtung:

Unislaw: 4,05, 14,30.
Leibitsch: 4,40, 14,31.
Scharnau: 13,50.

*

Ankunft in Thorn (Hauptbahnhof):

aus Richtung:

Warschau: 2,18, 6,16, **7,33***, **8,50****, **11,22****, 14,49*, 16,13, **18,54**, 20,32§, 21,25, 22,32§.
* Aus Alexandrowo.
** Aus Kutno.
§ Aus Stewken.
Posen: **4,26**, 7,46*, 10,53, 14,55*, **16,45**, 18,44, 22,34.
* Aus Inowrocław.
Graudenz: 0,04, 6,56, 7,43*, 9,08, 16,11, 18,29, 21,15.
* Auf der Strecke Culmsee—Thorn-Mocker nur an den Arbeitstagen.
Bromberg: 0,22, 3,41, **7,44****, 9,02, 10,38*, 15,12, 16,33, 18,53, **19,03**, 20,56, **22,03**.
* Beschleunigter Personenzug.
** Nur an Arbeitstagen.
Jablonowo: **0,15**, 7,37, **9,47**, 10,50, **11,53**, 17,48, 22,31.

Ankunft in Thorn-Mocker:

aus Richtung:

Unislaw: 7,13, 20,07.
Leibitsch: 7,19, 17,55.
Scharnau: 7,52.

Thorn (Toruń)

v **Von der Weichsel.** Gegen den Vortag unverändert, betrug der Wasserstand Donnerstag früh um 7 Uhr 1,19 Meter über Null. — Die Passagierdampfer „Jagiello" und „Krakus" passierten die Stadt auf der Fahrt von der Hauptstadt nach Dirschau bzw. Danzig. Auf der Fahrt von Dirschau nach Warschau machte der Personen- und Güterdampfer „Kraków" hier Station. Der Schlepper „Nadzieja" traf ohne Schleppzug aus Warschau und der Schlepper „Uranus" mit einem Kahn mit Sammelgütern aus Danzig ein. Nach Danzig lief der Schlepper „Wanda" mit drei mit Getreide und Mehl beladenen Kähnen aus und nach Wloclawek startete der Schlepper „Wanda II" mit einem leeren Kahn. **

v **Preisermäßigung für Fleischwaren.** Im Magistrat fand am Mittwoch zwischen der Stadtverwaltung und den Vertretern der Thorner Fleischerinnung eine Konferenz statt, in der die Preise für Fleisch und Wurstwaren wie folgt herabgesetzt wurden: (für je ein Kilogramm) Speck 1,60, Talg 1,80, Kopfstück 0,40, Spitzbein 0,30, Eisbein 1,00, Kotelett 1,40, Halsstück 1,40, Lendenstück 1,40, Schinken 1,60, Jagdwurst 2,00, Leberwurst I. Sorte 2,00, Leberwurst II. Sorte 1,40, Leberwurst III. Sorte 0,80, Preßwurst 0,80 bis 2,00, Grützwurst 0,60—1,00 Złoty. Diese neuen Preise verpflichten vom 3. d. M. ab. **

* **Das Register der Militärpflichtigen** des Jahrganges 1915 liegt in der Zeit vom 10. bis 24. Dezember d. J. einschließlich in der Militärabteilung der Stadtverwaltung — Rathaus, Zimmer 6 — in den Dienststunden (10—13 Uhr) zur Einsichtnahme aus. Gegen unrichtige bezw. irrtümliche Eintragungen ist in dem oben genannten Termin Einspruch zu erheben. * *

v **Bevölkerungsbewegung.** Im Monat November wurden in Thorn 100 Geburten registriert, darunter 44 Knaben und 56 Mädchen. Gestorben sind in demselben Monat 75 Personen und zwar 40 männliche und 35 weibliche. Im ersten Lebensjahr verstarben 13, im Alter von über 60 Jahren dagegen 18 Personen. — Auf dem Meldeamt wurden 580 Personen an- und 418 Personen abgemeldet. — Die Einwohnerzahl der Stadt betrug am 30. November 63 108 Seelen, d. i. 2054 mehr als am 1. Januar 1935. * *

‡ **Gegen einen Radio-„Schwarzhörer"** schritt die Polizei ein, indem sie ein Strafprotokoll aufnahm. Außerdem nahm sie noch zwei Protokolle wegen Überschreitung polizeilicher Verwaltungsvorschriften auf. Zur Anzeige gelangten bei ihr ferner drei Kleindiebstähle und ein Fall unrechtmäßiger Aneignung. — Festgenommen wurden eine Person wegen Vagabondage und drei wegen Trunkenheit. Eine wegen unrechtmäßiger Aneignung sistierte Person wurde nach erfolgter Vernehmung wieder freigelassen. Wegen Diebstahls und wegen Kuppelei wurde je eine Person in Polizeiarrest genommen. **

k **Wegen Körperverletzung** stand der Arbeiter Bernard Wąsiewicz aus Brzezinki am 12. d. M. vor der Strafkammer des Bezirksgerichts. In einer Strafsache gegen den Angeklagten wegen Raubanfalls hatte ein Jan Wiśniewski vor Gericht belastend für den Angeklagten ausgesagt. Auf Grund dieser Aussage wurde der Angeklagte zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilt. Er stellte nun den W. zur Rede und warf dann im Weitergehen mit Steinen auf ihn. Diese seinem Rachedurst entsprungene Tat brachte ihm 6 Monate Gefängnis ein. **

Konitz (Chojnice)

tz **Der Wojewode von Pommerellen,** Kirtiklis, kam am Mittwoch abend nach Konitz und nahm am Donnerstag vormittag an einer Sitzung des Landwirtschaftlichen Bezirksrats in Paglau teil. Bei seiner Abfahrt wäre es am Schlochauer Tor beinahe zu einem ernsten Unfall gekommen. Als das Auto mit dem Wojewoden und Starosten durch das Tor fuhr, lief aus der Nebenstraße eine Kuh direkt vor den Wagen. Dem Chauffeur gelang es, das Auto noch abzubremsen, so daß die Kuh nur leicht gestreift wurde. Das Auto konnte die Fahrt fortsetzen. +

tz **Der heutige Vieh- und Pferdemarkt** war nur sehr mäßig beschickt. Auch waren nur wenig Käufer erschienen. Kühe kosteten von 50 bis 200 Złoty, Pferde von 70 bis 300 Złoty. +

tz **Gestohlen** wurden dem Władysław Januszewski in Paglau ein Wagenrad und eine Deichsel von der Sämaschine gestohlen, dem Besitzer Weiland aus Lichnau von seinem Wagen zwei Decken. +

ch **Berent** (Kościerzyna), 12. Dezember. Der Auftrieb an Vieh und Pferden zum 2. Jahrmarkt dieses Monats in Berent war sehr schwach: Kühe kosteten 80—180, Jungbullen 80—130, Schafe 18—24, Pferde 100—250, gute bis 400, Ferkel 28—38 Złoty. Auf dem Krammarkt ging's lebhafter zu, er war auch von auswärtigen Händlern ziemlich gut beschickt.

Die zur Kontrolle abgegebenen Pferdeausweise sind unverzüglich von der Stadt- bzw. Gemeindeverwaltung abzuholen.

Auf dem Berenter Bahnhof wurden die als Berufsdiebe bekannten Fr. Czapiewski und Fr. Majewski, beide aus Graudenz verhaftet.

ef **Briesen** (Wąbrzeźno), 12. Dezember. Unbekannte Täter versuchten in den Laden des Gastwirts Szulczewski durch Herausbrechen eines Mauerloches einzudringen. Sie wurden jedoch hierbei gestört und verscheucht. — Diebe statteten dem Geflügelstall des Landwirts Czajka in Roßgarten einen unerwünschten Besuch ab und ließen dabei sämtliche Hühner mitgehen.

tz **Czersk**, 13. Dezember. Aus unbekannter Ursache entstand im Laden des Bäckermeisters Piasecki Feuer, das einen Teil der Ladeneinrichtung schwer beschädigte. Das Feuer konnte dann aber gelöscht werden.

Auf dem Jahrmarkt in Czersk wurde dem Händler Kaźmierczak aus Bromberg eine Kiste mit Stickereien im Werte von 300 Złoty aus dem Autobus gestohlen.

d **Gdingen,** (Gdynia), 11. Dezember. Eine blutige Tragödie spielte sich in der Witommerstraße im Hause des M. Janicki ab. Einer der Mieter besuchte in demselben Hause eine Ehefrau, deren Ehegatte abwesend war, und streckte sie mit mehreren Revolverschüssen nieder. Der Tod trat auf der Stelle ein. Nach der Tat benachrichtigte der Täter die Polizei, daß er die Frau aus Liebe erschossen habe und er sich ertränken werde. Tatsächlich wurde er kurz darauf im Hafen aus dem Wasser gefischt und konnte gerettet werden. Nähere Einzelheiten sind unbekannt.

Zwei Verkehrsunfälle ereigneten sich heute wieder in der Hafenstraße. Der Autobus der städtischen Verkehrsgesellschaft stieß mit dem Lieferwagen des P. Kelpin zusammen, wobei beide Wagen schwer beschädigt wurden. Der Chauffeur Cichocki erlitt lebensgefährliche Verletzungen. — Beim Überqueren des Fahrdammes kam infolge eigener Unvorsichtigkeit der Privatbeamte Johann Pestke unter die Räder eines Autos und erlitt hierbei einen doppelten Armbruch und schwere Verletzungen am Kopfe.

Verunglückt ist im Fischerhafen der Arbeiter Fr. Kreft. Infolge unzulänglicher Beleuchtung des Arbeitsplatzes kam er zwischen die Puffer rangierender Waggons und erlitt so schwere Quetschungen, daß man an seinem Aufkommen zweifelt.

Neuenburg (Nowe), 13. Dezember. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde nach dem üblichen Kassenbericht die Zustimmung des Magistrats bekanntgegeben zu den Kosten für Reinigung und Reparatur des großen Wasserbehälters im Wasserturm, dessen derzeitiger Wasserinhalt als gesundheitsschädlich erklärt worden war. Ferner genehmigte die Versammlung eine kurzfristige Anleihe aus dem Reservefonds des Schlachthauses. Eine weitere Genehmigung erhielt das aufgestellte Statut über Einziehung der Hundesteuer. Ferner wurden Streichungen nicht einzutreibender Restbeträge sowohl der Gasgebühren als auch solcher für Wasserhausanschlüsse vorgenommen. Ein gleicher Beschluß wurde jedoch dem früheren Kassenboten Strehlau gegenüber abgelehnt und dessen Revisionsanspruch zur nochmaligen Verhandlung zurückverwiesen. Es folgte nun die Wahl einer Kommission zur Aufstellung des neuen Haushaltsplans. Der letzte Beschluß erging dahin, von dem bisherigen Bürgermeister Jabłonski die Rückzahlung angeblich zu Unrecht erhobener Wohnungsgeldzuschüsse in Höhe von 2500 Złoty zu verlangen.

÷ **Tuchel** (Tuchola), 11. Dezember. In der Zeit vom 1.—30. November 1935 gelangten auf dem hiesigen Standesamt zur Anmeldung: 10 Geburten, 6 Knaben, 4 Mädchen; 6 Eheschließungen und 11 Todesfälle darunter 9 Kinder im Alter von 1—5 Jahren.

Der Waldarbeiter Szczepan Mierecky aus Groß-Gatzno schlug sich beim Holzfällen mit der Axt drei Finger der linken Hand ab. — Dem Förster Babiński in Louisenthal stahlen unbekannte Diebe aus dem oberen Zimmer zwei Betten, einen Mantel und einen Anzug. — In Reetz wurden dem Dienstmädchen Auguste Becker von unbekannten Dieben Kleider und Wäschestücke aus einem Reisekorb gestohlen.

Deutsche Vereinigung.

Versammlungen:

Schulitz Mitgliederversammlung am 14. Dezember um 19,30 Uhr bei Frau Rodewald.
Schulitz Weihnachtsfeier am 22. Dezember um 19,30 Uhr im Saale von Frau Roder ald.
Niehof Kameradschaftsabend am 15. Dezember um 19 Uhr.
Niehof Weihnachtsfeier und Kinderbescherung am 25. Dezember. (8751

Die gesunde Volksfamilie.

Ein Aufruf des Rassenpolitischen Amtes der NSDAP.

Am 12. d. M. erfolgt in der Weimar-Halle in Weimar die Verkündung des **Ehrenführerringes des Reichsbundes der Kinderreichen.** Das Rassenpolitische Amt der NSDAP hat im Zusammenhang damit einen Aufruf veröffentlicht, der sich mit der Sicherung des Fortbestandes des Volkes befaßt.

In dem Aufruf heißt es u. a.:

Harte, unangreifbare Ziffern zeigen, daß das deutsche Volk in den letzten Jahrzehnten ein absterbendes Volk geworden war. Erst seit der Übernahme der Regierung durch Adolf Hitler können wir im Ernst wieder an eine Überwindung des Gespenstes des Geburtenrückganges und an einen biologischen Wiederaufstieg unseres Volkes denken. Dazu ist aber nötig, daß alle Kräfte für dieses gewaltige Ziel eingesetzt werden. Es gibt nur ein Mittel, um dieser ernstlichen Gefahr des völkischen Niederganges (nach Zahl und Tüchtigkeit) zu retten: Das Entstehen möglichst vieler erbgesunder Vollfamilien, d. h. von Familien, in denen mindestens vier lebenskräftige Kinder geboren werden. Nur diese Kinderzahl reicht für die Volkserneuerung aus. Zerrüttung des Familienbegriffs und bevölkerungspolitische Irrlehren haben in der Verfallzeit allerschwerste Schäden angerichtet, die gesunde, kinderreiche Familie ist mit der erbkranken assozialen in eine Reihe gestellt und der Verachtung und Verelendung überantwortet worden.

Dabei steht den erbgesunden Kinderreichen die Führung zu. Ihr Beispiel muß der deutschen Vollfamilie den ihr gebührenden Ehrenplatz in der Volksgemeinschaft erkämpfen. Der Reichsbund der Kinderreichen ist nach dem Willen des Führers mit dieser Kampfaufgabe betraut.

*

Schweres Flugzeugunglück in England.

Bei einem Flugzeugunglück bei Tatsfield in der Grafschaft Kent sind elf Menschen ums Leben gekommen. Es handelt sich um das schwerste Flugzeugunglück, das sich bisher auf englischem Boden ereignet hat.

Thorn.

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, d. 15. Dez. 1935. (3. Advent)

Evgl.-luther. Kirche Bachestr. (Strumykowa) 8. Nachm. 6 Uhr Predigtgottesdst., Sup. Brauner. **Tuchel.** Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst. **Zwitz.** Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Wirtschaftliche Rundschau.

Tschechenkronen in Schwierigkeiten.

Sind sie im Ausland, dürfen sie nur ausnahmsweise oder bei heimlichem Grenzübertritt die Heimat wiedersehen.

Amtlich wird aus Prag mitgeteilt:

Als Ergänzung der jüngsten Maßnahme, durch die die Ausfuhr tschechoslowakischer Banknoten (50 tschechische Kronen und höher) verboten und die Ausfuhr tschechoslowakischen Kleingeldes aller Art nur im Reiseverkehr aus der Tschechoslowakei ins Ausland gestattet wurde, wurde soeben durch die Regierungsverordnung Nr. 225/1935 verboten, die Deckung für ins Ausland verkaufte Waren wie auch die Deckungen für andere Forderungen aus dem Ausland in die Tschechoslowakei in effektiven tschechoslowakischen Zahlungsmitteln aller Art entgegenzunehmen. Diese Deckungen in die Tschechoslowakei können weiterhin entweder mit Scheck oder mit Bankanweisung, lautend auf tschechische Kronen oder auf fremde Währung, erfolgen. Effektive tschechoslowakische Zahlungsmittel (Banknoten von 50 Tschechenkronen und höher, Kleingeld: Papiernoten zu 10 und 20 Tschechenkronen und Kleinmünzen aller Art) können allerdings auch weiterhin von Reisenden aus dem Ausland ohne jedwede Schwierigkeit zur Deckung der persönlichen Ausgaben ihres Aufenthalts in der Tschechoslowakei eingeführt und verwendet werden. Eingehendere Vorschriften zu dieser Regierungsverordnung werden in einer besonderen Kundmachung der Tschechoslowakischen Nationalbank veröffentlicht werden.

Anmerkung: Die Erleichterung, daß man als Ausländer zur Deckung persönlicher Auslagen bei einem Reise-Aufenthalt in der Tschechoslowakei billig eingekaufte Tschechenkronen in ihr Herkunftsland zurückbringen kann, entspricht der Erleichterung der Registermark (Reisemark) bei der Einreise von Ausländern nach dem Deutschen Reich. Eine Registerkrone kennen die Tschechen nicht; deshalb müssen sie sich zur Erhaltung des immer mehr behinderten Ausländer-Fremdenverkehrs anderer Stützungsmittel bedienen.

Dr. Adam Ro'e:

Die Bedeutung des deutsch-polnischen Wirtschaftsabkommens.

Auf Einladung der Obersten Organisation der Landwirtschafts- und Industrie-Vereinigung Westpolens hat vor einigen Tagen in der Aula der Handelshochschule in Posen der Departementsdirektor des Landwirtschaftsministeriums **Dr. Adam Rose** einen Vortrag mit dem Thema **„Die Landwirtschaft und das deutsch-polnische Wirtschaftsabkommen"** gehalten.

Der Redner, der bekanntlich zu den verantwortlichen Redakteuren des Traktats gehört, gab einleitend ein Bild über die Bedingungen, unter denen die Verhandlungen um das Abkommen begannen, ging dann des näheren auf den zehnjährigen Zollkrieg mit Deutschland ein und beschäftigte sich schließlich mit der Wirtschaftslage vor dem Abschluß des Wirtschaftsabkommens, bei dem Polen dank den Anstrengungen seiner Energie die Rolle eines „Gleichen unter Gleichen" spielte. Diesem Umstande sei es zu danken, daß Polen bedeutende Vorteile buchen könne, und es nicht zugelassen habe, daß Positionen in Frage gestellt wurden, die vor dem Zollkriege errungen worden waren.

Auf das Wirtschaftsabkommen selbst eingehend, stellte der Redner fest, daß beide Partner die Meistbegünstigungs-Klausel erhalten haben, trotzdem diese Klausel für Polen infolge der Devisenschwierigkeiten in Deutschland eine geringere Bedeutung habe, zumal das Reich seinen ganzen Warenaustausch auf das Verrechnungssystem stütze. **Die Kompensations-Verrechnungen würden für Polen anfangs bedeutende Schwierigkeiten mit sich bringen, da sie zur Bureaukratisierung aller mit der Abwicklung des Handels zusammenhängenden Tätigkeiten führten.** Die Polnische Regierung sei aber überzeugt, daß die Schwierigkeiten nur vorübergehend sein würden. Das Wirtschaftsabkommen mit Deutschland schließe auf beiden Seiten mit 180 Millionen Zloty ab, wovon auf die Landwirtschaft 127 Millionen Zloty entfallen. **Die Landwirtschaft werde also faktisch am Export in dem gleichen Verhältnis teilnehmen wie vor dem Zollkriege.** (Wohlgemerkt: wenn der Absatz durch Einkäufe aus dem Reich kompensiert werden kann!) Der größte Teil des polnischen Exports entfällt auf Züchterartikel und Holz und diese zwei Positionen sind im Vertrage die erstklassigen Positionen, neben vielen zweitklassigen, die für Polen aber ebenfalls ziemlich bedeutend sind. Dank den deutschen Devisen-Organisationen ist Polen in der Lage, seine Ausfuhr der deutschen Einfuhr anzupassen.

Die Zukunft des Abkommens wird nach der Ansicht Dr. Roses in erster Linie von dem Fassungsvermögen des polnischen Marktes und von der Konkurrenzfähigkeit Deutschlands abhängen. Bei einer Darstellung über die gegenwärtige Wirtschaftslage stellte Dr. Rose fest, daß man sich augenblicklich in einer Zeit befinde, da die Staaten nur mit solchen Staaten in Berührung zu kommen wünschen, die nicht nur Lieferanten, sondern auch Abnehmer sind. **„Wir suchen"**, so schloß der Redner, **„mit Deutschland keine allzu große Entwicklung der wirtschaftlichen Beziehungen, wir wollen uns aber gegenseitig ergänzen. Das gegenwärtige Wirtschaftsabkommen mit Deutschland ist ein Baustein der logisch in das künftige Gebäude der polnischen Wirtschaft eingefügt wird."** —

Das deutsch-polnische Holzgeschäft.

Die Ansichten der polnischen Holzkreise in der Frage der Holzausfuhr nach Deutschland klingen immer enttäuschter. Der „Rynek Drzewny" bringt in diesem Zusammenhang eine Darstellung der Situation und weist insbesondere darauf hin, daß die von der deutschen Überwachungsstelle bezeichneten Höchstpreise für Blöcke usw., die aus Polen eingeführt werden und die von den Marktpreisen erheblich abweichen, unter den polnischen Holzexporteuren eine starke Unlust gegenüber Geschäften mit Deutschland ausgelöst haben.

In den letzten Tagen haben in Warschau die verschiedenen Holzorganisationen Verhandlungen geführt. Diese Verhandlungen standen ebenfalls im Zeichen der Erörterungen über das deutsch-polnische Holzgeschäft. Man soll angeblich weitgehende Protestbeschlüsse vor allen Dingen in der Frage der erwähnten Preiskontrolle gefaßt haben und ein unverzügliches Eingreifen aller Instanzen, welche die Durchführung des deutsch-polnischen Wirtschaftsvertrages überwachen sollen, verlangt haben.

Am 12. d. M. beginnen in Berlin die ersten gemeinsamen Besprechungen der deutschen und der polnischen Rngierungskommission, die zur Überwachung des deutsch-polnischen Wirtschaftsvertrages am 4. November gebildet wurden. Ursprünglich sollten die Besprechungen schon einige Tage früher stattfinden. Wie es heißt, wird in den Besprechungen die Frage des polnischen Holzexports nach Deutschland berührt werden, der infolge der von deutscher Seite gewünschten 3-Monatskredite bekanntlich auf Schwierigkeiten stößt. Beide Kommissionen werden auch Fragen, die mit dem Funktionieren des Verrechnungssystems zusammenhängen, besprechen. Dieses System hat, wie von polnischer Seite bestätigt wird, einstweilen keinerlei Klagen ergeben. Die deutsche Regierungskommission trat am Mittwoch zu einer Vorbesprechung über die Verhandlungsgegenstände zusammen.

Firmennachrichten.

v **Culm** (Chełmno.) Zwangsversteigerung des in Lisewo belegenen und im Grundbuch Lisewo, Blatt 2, auf den Namen des Kazimierz Rog in Lisewo eingetragenen Landgrundstücks, am 8. Januar 1936, 11 Uhr, im Burggericht, Zimmer 18.

Die Wirtschaftspolitik im Dritten Reich.

Viermal Schacht.

Dr. Schacht, Reichsbankpräsident und beauftragter Reichswirtschaftsminister, hat in den letzten acht Tagen in vier verschiedenen Reden, deren innerer Zusammenhang nicht zu verkennen ist, bemerkenswerte Ausführungen zur Wirtschaftslage Deutschlands gemacht und gleichzeitig ein wirtschaftliches Bekenntnis abgelegt, das seine Einstellung zu den Erfordernissen dieser Lage deutlich widerspiegelt. Dr. Schacht hat einen gewissen wirtschaftlichen Optimismus verkündet, insofern, als er von Besserungsanzeichen, wenn zunächst auch nur recht unsicheren, auf weltwirtschaftlichem Gebiete gesprochen hat. Und er unterstreicht diesen Optimismus dadurch, daß er die Besserungsanzeichen auf der wirtschaftlichen Seite der Entwicklung, nicht aber auf der politischen sieht. Seiner Meinung nach haben die Politiker, denen seinerzeit die Aufgabe übertragen wurde, das Erbe des Krieges zu liquidieren, so ziemlich alles verdorben. Von sich aus wäre die Weltwirtschaft, ihren eigenen Kräften überlassen, niemals auf den Tiefpunkt gelangt, den wir alle mit Schaudern erlebt haben. Aber daß politische Zielsetzungen dem Wirtschaftsablauf seinen Weg vorschrieben, vielfach unter Mißachtung des nun einmal nicht zu beseitigenden wirtschaftlichen Kräftespiels, das war das Verhängnis.

Schacht ist von der inneren Notwendigkeit der weltwirtschaftlichen Verflechtung der modernen Völker überzeugt.

Er lehnt jedenfalls für Deutschland, aber darüber hinaus auch als Prinzip, die Autarkie ab.

Autarkie, d. h. Selbstgenügsamkeit im Rahmen der Eigenversorgung eines Landes und folgerichtig damit auch unter Verzicht auf die Ausfuhr wesentlicher Teile der eigenen Produktion, ist nach Schacht gleichbedeutend mit Armut. Für ein Land vollends wie Deutschland, das zur Aufrechterhaltung seiner Binnenwirtschaft die hauptsächlichsten Rohstoffe vom Auslande hereinnehmen muß, kann das wirtschaftliche Gleichgewicht anders als durch Handelsbeziehungen ausgedehnter Art mit dem Auslande gar nicht aufrecht erhalten werden. Wenn Deutschland im letzten halben Jahrhundert ganz ausgesprochenermaßen seiner Wirtschaft den Charakter einer Veredlungswirtschaft gab, so ist das nur der Ausdruck der Notwendigkeiten, die bei der natürlichen Lage des Reichs und der Beschaffenheit seiner eigenen Hilfsquellen — Rohstoffarmut, aber hochqualifiziertes Menschenmaterial und entwickelte Organisationsfähigkeit — vorgezeichnet waren.

Ein Land, das industrielle Veredlungswirtschaft treiben und deshalb den Warenaustausch mit dem Auslande pflegen muß, übrigens, wie Schacht betonte, nicht in der verkümmerten Form zweiseitiger Tauschverträge, sondern auf dem Wege des auf der Handelsfreiheit beruhenden mehrseitigen Tauschverkehrs, kann aber auch in seiner innenwirtschaftlichen Organisation nicht zu Formen zurückkehren, die auf wesentlich andere Voraussetzungen zugeschnitten waren und ihnen genügen mochten. Schon die Tatsache, daß die moderne industrielle Veredlungswirtschaft die Einsetzung eines technischen Apparates erfordert, wie er in gleicher Ausdehnung vorher niemals vorhanden und notwendig war, daß das Spinnrad von der Spinnmaschine, der Hobel von der Fräsmaschine, das Tretrad vom Elektromotor abgelöst wurde, bedingt ganz andere wirtschaftliche Organisationsformen. Es war sicherlich ein Unglück für die allgemeine Einstellung zu den wirtschaftlichen Problemen, daß man, unter Heraushebung lediglich einer Seite, diese moderne Organisation als „Kapitalismus" bezeichnete. Das Wort „Kapitalismus" erweckt bei den wirtschaftlich naiv Denkenden die Vorstellung von Reichtum, und zwar von persönlich gehäuftem Reichtum. Wir brauchen uns nur der verhängnisvollen Irrlehren des marxistischen Sozialismus gegen „Kapitalismus" und „Kapitalisten zu erinnern, um die Fehlleitung des Denkens, die hier vorliegt, zu erkennen.

Dieser marxistische Sozialismus übersah oder gab vor zu übersehen, daß „Kapitalbildung" eine notwendige Funktion der Wirtschaft, die Verwendung von Kapitalgütern im Produktionsprozeß eine unerläßliche Voraussetzung für ihn geworden war, als er begann, sich der technischen Errungenschaften der letzten anderthalb Jahrhunderte zu bedienen.

Von den gefährlichen Mißverständnissen gereinigt, spitzt sich die Grundfrage Wirtschaft darauf zu, wer über diese Kapitalgüter verfügen, wer sie verwalten soll und nach welchen Gesichtspunkten das zu geschehen hat. Dem Marxismus schwebte eine nebelhafte Sozialisierung aller Produktionsgüter, ein Verfügungsrecht aller über alles vor. Das Ergebnis hätte nur die Formlosigkeit des Chaos sein können. Wenn auch aus anderen Antrieben droht uns vielleicht auch heute eine solche chaotische Formlosigkeit aus dem Übermaß an Form, das der Wirtschaft in Gestalt einer gewissen Überorganisation, der Schacht beispielsweise bei der Verpflichtung des Beirats der Wirtschaftskammer Brandenburg den Kampf ansagte, auferlegt werden soll. Die unproduktive Verbandsarbeit nimmt die führenden Persönlichkeiten der Wirtschaft häufig so in Anspruch, daß dadurch ihre produktive Leistung und die ihrer Betriebe geschmälert wird, ganz abgesehen von der finanziellen Belastung, die sich wie eine zusätzliche Besteuerung auswirkt.

Man darf aber nicht vergessen, daß Wirtschaft bei aller Automatik, die sie beherrscht, und die gewisse zwangsläufige Wechselwirkungen hervorruft, doch eben keine Funktion einer toten Maschinerie, sondern Tätigkeit lebendiger Menschen ist. **Sie bestimmen letzten Endes Richtung, Ziel, Tempo und Methoden des Wirtschaftens**, und der Führer hat noch soeben in der Rede, die er in Nürnberg beim 100 Jahres-Jubiläum der deutschen Reichsbahn hielt, gegenüber allen Doktrinen hervorgehoben, **„daß wir an keiner Stelle die Initiative der Persönlichkeit hemmen dürfen"**. Er hat sich in derselben Rede aber unumwunden insofern zu einer sozialistischen Tendenz der Wirtschaft bekannt, als er das letzte Ziel jedes Unternehmens unbedingt im **Dienst an der Gemeinschaft** und an ihren Bedürfnissen, die Antriebe der wirtschaftenden Persönlichkeit aber in der Pflichterfüllung gegenüber dieser Gemeinschaftsarbeit und nicht im privatkapitalistischen Gewinnstreben erkannt wissen will. Das ist die Lehre eines neuen Sozialismus, der alles das, was wir bisher unter dem vielfach irreführenden Namen des „Kapitalismus" begriffen, durch eine entsprechende Ausrichtung des menschlichen Willens einsetzt für die Erreichung der Gesamtziele der Volks- und Wirtschaftsgemeinschaft.

Baukredite für das Jahr 1936 in Polen.

Der Wirtschaftsausschuß des polnischen Ministerrats hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, zur Förderung der Bauaktion, Kredite in Höhe von 50 Millionen Zloty für das Jahr 1935 zu gewähren. Von diesem Betrage sind 29 Millionen Zloty für den Bau von Wohnhäusern, 11 Millionen für den Bau von Arbeitersiedlungen, 6 Millionen für Bauten der kleinen Landwirte bestimmt. Im Durchschnitt sollen aus diesem Baukreditfonds 30 Prozent der Baukostensumme gewährt werden. Die Verzinsung dieser Kredite soll 4 Prozent jährlich betragen, mit Ausnahme der Kredite für Arbeiterwohnungen, die mit 2 Prozent zu verzinsen sein werden.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 13. Dezember auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinsfuß der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Der Zloty am 12. Dezember. Danzig: Ueberweisung 99.80 bis 100,20, Berlin: Ueberweisung große Scheine 46.76—46,94, Prag: Ueberweisung 461,50, Wien: Ueberweisung —.—, Paris: Ueberweisung —.—, Zürich: Ueberweisung 58.20. Mailand: Ueberweisung 202,50, London: Ueberweisung 26,09, Kopenhagen: Ueberweisung 86.35, Stockholm: Ueberweisung 74,50, Oslo: Ueberweisung —.—.

Warschauer Börse v. 12. Dezember. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89.20, 89.38 — 89,02, Belgrad —, Berlin 213,45, 213,98 — 212,92, Budapest —, Bukarest —, Danzig —.—, —.— — —.—, Spanien 72,60, 72,75 — 72,45, Holland 359,00, 359,72 — 358,28, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —.—, —.— — —.—, London 26,12, 26,19 — 26,05, Newyork 5,29¼, 5,31 — 5,28¼, Oslo 131.15, 131.48 — 130.82, Paris 35,01, 35,08 — 34,94, Prag 21.98, 22,02 — 21.94, Riga —, Sofia —, Stockholm 134,65, 134,98 — 134.32, Schweiz 171,90, 172,24 — 171,56, Helsingfors —.—, —.— — —.—, Wien —, Italien —.—, —.— — —.—.

Berlin, 12. Dezember. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,486—2,490, London 12,24—12,27, Holland 168,33—168,67, Norwegen 61,46 bis 61,58, Schweden 63,11—63,23, Belgien 41,87—41,95, Italien 19,98 bis 20,02, Frankreich 16,41—16,45, Schweiz 80,54—80,70, Prag 10,29 bis 10,31, Wien 48,95—49,05, Danzig 46,80—46,90, Warschau 46,80—46,90.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,28 Zl., do. kleine —.— Zl., Kanada 5.19 Zl., 1 Pfd. Sterling 26.00 Zl., 100 Schweizer Franken 171,20 Zl., 100 franz. Franken 34,91 Zl., 100 deutsche Reichsmark nur in Gold 211,45 Zl., 100 Danziger Gulden 99,25 Zl., 100 tschech. Kronen —.— Zl., 100 österreich. Schillinge —.— Zl., holländischer Gulden 357,25 Zl., Belgisch Belgas 89,00 Zl., ital. Lire —.— Zl.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 12. Dezember. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	16.25—16.50	Viktoriaerbsen	25.00—30.00
Roggen, vorjährig	—.—	Folgererbsen	22.00—24.00
Roggen, ges., trocken	11.75—12.00	Klee, gelb, in Schalen	—.—
Braugerste	14.25—15.25	Tymothee	—.—
Einheitsgerste	13.75—14.25	Engl. Raygras	—.—
Wintergerste	13.25—13.50	Weizenstroh, lose	2.50—2.75
Hafer	13.75—14.25	Weizenstroh, gepr.	3.00—3.25
Roggenmehl (55%)	17.25—18.00	Roggenstroh, lose	2.75—3.00
Weizenmehl E (0-65%)	24.75—25.25	Roggenstroh, gepr.	3.25—3.50
Roggenkleie	9.25—9.75	Haferstroh, lose	2.75—3.00
Weizenkleie, mittelg.	9.25—10.00	Haferstroh, gepreßt	3.25—3.50
Weizenkleie (grob)	10.25—10.75	Gerstenstroh, lose	2.50—2.75
Gerstenkleie	9.75—11.00	Gerstenstroh, gepr.	3.00—3.25
Winterraps	41.00—42.00	Heu, lose	5.75—6.25
Rübsen	40.00—41.00	Heu, gepreßt	6.25—6.75
Leinsamen	36.00—38.00	Netzeheu lose	6.50—7.00
blauer Mohn	62.00—64.00	Netzeheu, gepreßt	7.50—8.00
gelbe Lupinen	11.00—11.50	Leinkuchen	16.50—16.75
blaue Lupinen	9.50—10.00	Rapskuchen	13.50—13.75
Seradella	—.—	Speisekartoffeln	3.75—4.50
Rotklee, roh	90.00—100.00	Fabrikkartoff. p. kg%	20 gr
Weißklee	75.00—95.00	Trockenschnitzel	—.—
Rotklee, roh, 95-97% gereinigt	120.00—130.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	19.00—19.50
Schwedenklee	160.00—175.00	Sojaschrot	21.00—22.00
Senf	34.00—36.00		

Gesamttendenz: ruhig. Umsätze 2011 to, davon 726 to Roggen, 246 to Weizen, 390 to Gerste, 65 to Hafer.

Warschau, 12. Dezember. Getreide, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 19,25—19,75, Sammelweizen 18,75—19,25, Roggen I 12,75—13,00, Roggen II 12,50—12,75, Einheitshafer 14,25—14,75, Sammelhafer 13.75—14.25, Braugerste 16.25—17,00, Mahlgerste 14,00—14,50, Grützgerste 13.50—13,75, Speisefelderbsen 20,00 bis 22,00, Viktoriaerbsen 31,00—34,00, Wicken 20,00—21,00, Peluschken 22,00—23,00, doppelt ger. Seradella 20—21, bl. Lupinen 8,25—8,75, gelbe Lupinen 9,75—10,25, Winterraps 42,50—43,50, Winterrübs. 41.50—42,50, Sommerrübsen 42,00—43,00, Leinsamen 32,50—33,50, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide 90,00—100,00, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 120—130, roher Weißklee 60—70, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 80—90, blauer Mohn 62,00—69,00, Weizenmehl I A 32,00—34,00, B 30,00—32,00, C 28,00—30,00, D 26,00—28,00, E 24,00 bis 26,00, II A —.—, B 23,00—25,00, C —.—, D 22,00—23,00, E —.—, F 21,00—22,00, G 20,00—21,00, III A —.—, Roggen-Auszugm. (0-30%) 20,00—21,00, Roggenmehl I (0-45%) 20.00—21.00, 0-55% 19,00—20,00, Roggenschrotmehl II 45-55% 15,00—16,00, Roggenschrot-Nachmehl 0-90% 15,00—16,00, grobe Weizenkleie 10,50—11,00, mittelgr. 9,50—10,00, fein 9,50—10,00, Roggenkleie 8,25—8,75, Leinkuchen 15,50 bis 16,00, Rapskuchen 13,50—14,00, Sonnenblumenkuchen —.—, Soja-Schrot 22,50—23,00, Speisekartoffeln 4,50—4,75.

Umsätze 1957 to, davon 388 to Roggen. Tendenz: ruhig.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 13. Dezember. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.), Weizen 754 g/l. (128,1 f. h.), Braugerste 709 g/l. (120,4 f. h.), Einheitsgerste 685 g/l. (116,2 f. h.), Sammelgerste 661 g/l. (112 f. h.), Hafer 451 g/l. (75,2 f. h.).

Transaktionspreise:

Roggen	— to	—.—	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Sammelgerste	— to	—.—
Einheitsgerste	— to	—.—	Viktoriaerbsen	— to	—.—
Roggenmehl	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Weizenmehl	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	12.00—12.25	Gerstenkleie	9.75—10.75
Standardweizen	16.50—16.75	Winterraps	42.00—45.00
a) Braugerste	14.75—15.25	Winterrübsen	41.00—43.00
b) Einheitsgerste	13.75—14.00	blauer Mohn	58.00—62.00
c) Sammelg. 114-115 P.	13.00—13.50	Senf	34.00—36.00
d) Wintergerste	—.—	Leinsamen	37.00—39.00
Hafer	14.00—14.50	Peluschken	23.00—25.00
Roggen-Auszugmehl 0-30%	19.00—19.50	Wicken	20.00—22.00
Roggenm. I 0-45%	18.50—19.00	Seradella	17.00—19.00
„ I 0-55%	18.00—18.50	Felderbsen	21.00—23.00
Roggenm. II 45-55%	15.25—15.75	Viktoriaerbsen	25.00—29.00
Roggen-nachmehl 0-90%	13.25—13.75	Folgererbsen	19.00—21.00
Weizenm. I A 0-20%	28.50—30.50	Tymothee	—.—
„ I B 0-45%	27.50—28.50	blaue Lupinen	9.75—10.25
„ I C 0-55%	26.75—27.75	gelbe Lupinen	10.50—11.00
„ I D 0-60%	26.00—27.00	engl. Raygras	—.—
„ I E 0-65%	25.00—26.00	Gelbklee, enthülst	—.—
„ II A 20-55%	23.00—24.00	Weißklee	70.00—90.00
„ II B 20-65%	22.50—23.50	Rotklee, unger.	85.00—9[illegible].00
„ II C 45-55%	—.—	Rotklee, gereinigt	100.00—120.00
„ II D 45-65%	20.75—21.75	Fabrikkartoffeln p. kg%	18 gr
„ II E 55-60%	—.—	Speisekartoffeln n. Not.	4.00—4.50
„ II F 55-65%	16.50—17.00	Speisekartoffeln Pom.	4.00—4.50
„ II G 60-65%	—.—	Kartoffelflocken	16.00—16.50
Weizenschrot-nachmehl 0-90%	18.50—19.00	Leinkuchen	16.50—17.00
Roggenkleie	9.00—9.50	Rapskuchen	13.50—14.00
Weizenkleie, fein	10.0 —10.50	Sonnenblumenkuch.	19.50—20.50
Weizenkleie, mittelg.	9.50—10.00	Kokoskuchen	14.50—15.50
Weizenkleie, grob	9.75—10.25	Roggenstroh, lose	—.—
		Roggenstroh, gepr.	2.50—3.00
		Netzeheu, lose	7.00—7.50
		Sojaschrot	21.00—22.00

Trockenschnitzel 8.00—8.50, Schwedenklee 160.00—180.00
Roggenmehl 60% z. Ausf. nach Danzig 18.00—18.50
„ 65% z. Ausf. nach Danzig 17.50—18.00

Allgemeine Tendenz: ruhig. Roggen, Weizen, Gersten, Roggen- und Weizenmehl ruhig, Hafer schwächer. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	636 to	Speisekartoffel	— to	Hafer	40 to
Weizen	194 to	Fabrikkartoff.	75 to	Peluschken	— to
Braugerste	64 to	Saatkartoffel	— to	Raps	— to
a) Einheitsgerste	141 to	blauer Mohn	— to	Kuchen	— to
b) Winter- „	— to	Mohn	— to	Gemenge	— to
c) Sammel- „	408 to	Gerstenkleie	— to	Blaue Lupin.	10 to
Roggenmehl	29 to	Seradella	2 to	Wicken	15 to
Weizenmehl	29 to	Trockenschnitzel	— to	Sonnenblumenkuchen	— to
Viktoriaerbsen	15 to	Senf	— to	Rübsen	— to
Feld-Erbsen	— to	Kartoffelflock.	— to	Weißbohnen	15 to
Folger-Erbsen	— to	Leinsamen	— to	Buchweizen	15 to
Roggenkleie	395 to	Zwiebel	— to	Roggenschrot	60 to
Weizenkleie	40 to	Düngemittel	— to		

Gesamtangebot 2205 to.

Hamburg, Cif-Notierungen für Getreide u. Kleie v. 12. Dezember. Preise in Hfl. per 100 kg, alles cif Hamburg unverzollt.) Weizen: Manitoba I (Hard Atlantis) p. Dezember —, Manitoba I (Schiff —, p. Dezember —, Rosafe 80 kg (Schiff) —, p. Dezbr. 4,85, Barusso 80 kg Schiff) —, p. Dezember 4,80, Bahia 80 kg per Dez. —; Gerste: Plata 60-61 kg per Dez. —, russ. Gerste 64-65 kg per Dez. —, Plata 64-65 kg Schiff) —, p. Dezbr. 3,00, 67-68 kg (Schiff) —, p. Dezbr. 3,10; Rragen: Plata 72-73 kg per Dezember 2,90; Mais: La Plata (Schiff) —, bis —, p. Dez. 2,62½, p. Jan. 2,67½; Hafer: Plata Unclipped faq 46-47 kg p. Dezember 4,00, Plata Clipped 51-52 kg p. Dezember 4,15, russischer Hafer 54-55 kg —; Weizenkleie: Pollards per Dez. 90, Bran p. Dez. 80; Leinsaat: La Plata p. Dez. 7,10, p. Jan. 7,10. (Preise in holl. Gulden pro 1000 kg).

Viehmarkt.

Warschauer Viehmarkt vom 12. Dezember. Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Zloty: junge, fleischige Ochsen —.—, junge Mastochsen —.—, ältere, fette Ochsen 57, ältere, gef. Ochsen 50—53; fleischige Kühe 50—55, abgeltene Kühe jeden Alters —.—; junge fleischige Bullen —.—; fleischige Kälber 70—73, junge, genährte Kälber 75—80; kongreßpolnische Kälber —.—; junge Schafböcke und Mutterschafe 55; Speckschweine von über 150 kg 85—86, von 130—150 kg 75—80, fleischige Schweine von 110 kg 65—70 unter 110 kg —.—.

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 288.

Bromberg, Sonnabend, den 14. Dezember 1935.

Graudenzer Weihnachts-Ausgabe

Aus dem Graudenzer evangelischen Kirchenleben.

Fast zwei Jahrhunderte, von 1609 bis 1785, war die evangelische Gemeinde Graudenz ohne eigenes Gotteshaus. Am Sonntag Sexagesimae 1785 weihte Konsistorialrat Zacha aus Marienwerder in Gemeinschaft mit den Graudenzer Predigern Madeika und Grabowius, sowie den Geistlichen aus Gr.-Krebs, Neuenburg und Nebrau die in den Jahren 1783 und 1784 erbaute „Friedrichskirche" ein. Sie hatte ihren Standplatz auf dem Markt und hat bis zu 1898, dem Jahre der Einweihung des jetzigen evangelischen Gotteshauses in der Pohlmann- bzw. Gartenstraße, und danach auch noch in allerdings sehr beschränktem Maße bis zu ihrem etwa ein Jahr danach erfolgtem Abbruch ihre gesegneten Dienste getan.

Den Namen „Friedrichskirche" trug das alte Gotteshaus zu Ehren König Friedrichs des Großen, der sich des Baues besonders angenommen hatte. Es dürfte gewiß angebracht sein, der Entstehungsgeschichte dieser Kirche rückblickend einige Worte zu widmen, wobei wir uns auf eine zur Feier des 100jährigen Bestehens der Friedrichskirche von Pfarrer Eduard Ebel 1885 verfaßte „Kurze Geschichte der evangelischen Gemeinde Graudenz" betitelte Schrift stützen. Am 8. Juni 1780 benutzte der Prediger Grabowius die Gelegenheit der Anwesenheit König Friedrichs in Mockrau bei Graudenz, wo er seine großen Revuen abhielt, um an ihr ein Promemoria über die Verbesserung des Kirchen- und Schulwesens zu richten und um die Erbauung einer geeigneten Kirche an Stelle des finsteren und engen Betsaales im alten Rathause zu bitten. Hierauf erfolgte die Anweisung von 8000 Talern, welche Summe beim Bau um mehr als 2000 Taler überschritten wurde.

Ursprünglich war es die Absicht des Königs, eine große, mit einem Turme versehene Kirche an anderer Stelle zu erbauen, und nur auf Andringen des Rats willigte die Kriegs- und Domänenkammer in Marienwerder ein, daß das Gotteshaus auf der Stelle einer alten Brauerei auf dem Marktplatz errichtet wurde. Stadtkämmerer Pegelow übernahm die ganze Fertigstellung der Kirche, die, wie schon bemerkt, in den Jahren 1783 und 1784 erfolgte.

Nach der Einweihung fehlte noch ein Glockenstuhl, und die Kirchenältesten Einsporn und Bischoff bemühten sich um dessen Ergänzung. Durch milde Gaben kamen sie bald ans Ziel, und in rauher Witterung wurde das Türmchen gebaut. Eine Uhr, die sich früher auf dem Schlosse Althausen befunden hatte, wurde gekauft und angebracht, hatte aber nur kurze Dauer. Anfangs benutzte man die alte Stadtglocke vom Seitentor, doch bald erwies sie sich als unbrauchbar, und eine Sammlung von 1236 Gulden ermöglichte die Beschaffung dreier Glocken, die von Krueger in Thorn gegossen wurden. Die vierte und größte ließ Kaufmann Peter Chomse auf seine Kosten gießen. Endlich wurde auch die Orgel eingesetzt und repariert. Der meiste Kirchenschmuck kam aus dem alten Betsaal, Kron- und Wandleuchter, sowie das Kirchensilber stammen aus jener Zeit. Der nun freigewordene Raum im Rathause wurde Konfirmandenstube. Leider ist, so schreibt Pfarrer Ebel, auf Ersatz für diesen, nicht von der Stadt, sondern von der Kirchengemeinde erbauten und ihr gehörenden Betsaal nicht gedrängt worden.

Die neue Kirche, die zwar 2300 Personen fassen konnte, von denen jedoch nur 600 auf Sitzplätzen unterkamen, erwies sich sofort als zu klein, war doch Graudenz für ca. 800 Quadratkilometer an beiden Seiten der Weichsel der einzige Mittelpunkt des geistigen Lebens. „Und diese Klage ist", schreibt der Verfasser, „heute, wie vor 100 Jahren lebendig." Nun, dem Übel wurde ja durch die 13 Jahre danach erfolgte Ingebrauchnahme der neuen, größeren jetzigen Kirche abgeholfen. Aber damals (1885) zählte die Gemeinde 18 000 Seelen, die in Stadt und 49 Ortschaften verstreut waren. 1884 wurde mit der Ansammlung eines Fonds für den Bau des derzeitigen Gotteshauses begonnen. Die Hoffnung des Verfassers, daß „in nicht zu ferner Zeit auf diesem Platze ein der großen Gemeinde würdiges Gotteshaus entstehen möge", hat sich ja schon nach 13 Jahren erfüllt. Zur großen Freude dieses Geistlichen und Superintendenten, der ja noch vier Jahre, bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1902, im neuen, schönen und geräumigen Gotteshause sein Seelsorgeramt ausgeübt hat. Diese Kirche mit ihren (nach P. Fischer) 1446 Sitzplätzen auf den Emporen und im unteren Schiffsraum ist, wie Generalsuperintendent D. Döblin in seiner Weiherede sagte, „durch die opferfreudige Liebe der Gemeinde allein erbaut, zugleich ein Zeugnis evangelischer Glaubenskraft." Sie hat über eine viertel Million Mark gekostet und ist im Stile der Frühgotik erbaut; ihr schlanker Turm mit Kreuzspitze hat eine Höhe von 67 Metern.

In dieser würdigen Stätte zum Preise des Allerhöchsten lebt und webt jetzt erfreulich eifrige religiöse Betätigung der nach dem Weltkriege leider so sehr zusammengeschmolzenen Graudenzer evangelischen Gemeinde. Möchte es immer so bleiben, zumal gerade die Kirche in dieser Zeit der parteilichen Zerrissenheit einen Sammelpunkt aller Angehörigen des hiesigen Deutschtums, soweit es evangelisch ist — und das ist ja die weitaus überwiegende Zahl — bildet.

Advent

„Ich will sein wie eine grünende Tanne. An Mir soll man deine Frucht finden" Hos. 14, 9

*

Ich sehe Dich mit Freuden an
Und kann mich nicht satt sehen;
Und weil ich nun nicht weiter kann,
So bleib' ich sinnend stehen:
O, daß mein Sinn ein Abgrund wär'
Und meine Seel' ein weites Meer,
Daß ich Dich möchte fassen!

Tegtmeyer

Das Naturdenkmal bei Graudenz.

Nur wenigen Bewohnern unserer Stadt und Umgegend dürfte es bekannt sein, daß in nächster Nähe, kaum 8 Kilometer östlich von Graudenz, auf dem landschaftlich hübsch gelegenen Mühlengut Klodtken (Kłódka młyn) sich ein Naturdenkmal befindet, wie es recht selten anzutreffen ist, und zwar in Gestalt einer hochbejahrten, ehrwürdigen starken Linde. Der Baum wird von Forstfachleuten auf ein Alter von über 500 Jahren geschätzt. In seinem Schatten haben schon Soldaten aller Herren Länder gelagert, und nach alter Überlieferung soll Napoleon unter der alten Linde auf seinem Marsch nach Rußland kurze Rast gehalten haben. In früherer Zeit wurde die Linde im Volksmunde denn auch die „Napoleonslinde" genannt, ein Name, der heutzutage jedoch fast schon in Vergessenheit geraten ist.

Über die Größe und Gestalt des Baumes ist zu berichten, daß seine Krone einen Durchmesser von 25 bis 30 Metern hat. Der Stamm, in Manneshöhe gemessen, besitzt einen Umfang von 7 Metern. Innen ist der Baum vollkommen hohl, und man kann, wenn man ein wenig klettern will, durch ein etwa 2½ Meter vom Erdboden entferntes Loch, das von einem vor langen Jahren abgebrochenen Ast herrühren dürfte, ins Innere hineinsteigen. Dieser Innenteil der Linde ist so geräumig, daß sich dort mehrere Personen verstecken können. Die Äste des Baumes sind dicht mit Misteln bedeckt. An 100 solcher Misteln dürften auf der Linde vorhanden sein, sie geben dem Baume auch im Winter ein grünes Aussehen. Übrigens scheinen sie ihm wenig zu schaden, denn alljährlich, wenn Frühling und Sommer ins Land ziehen, schmückt sich der greise Baumriese immer aufs neue mit frischem, saftigem Grün und herrlichem Blütenbehang.

Da lohnt es sich gewiß, an einem schönen Sommertage einen Spaziergang zu dem hochbejahrten, aber dennoch schönen Lindenbaum zu machen, zumal ganz in der Nähe der Bahnhof Wossarken liegt, von dem aus man leicht zurückkehren kann. Es empfiehlt sich indessen, da der Baum und das dabei liegende Wäldchen Privatbesitz sind, sich beim Besitzer zu melden, der jedem das Betreten des Terrains und die Besichtigung gern gestattet. *

„Mundartliches zwischen Weichsel und Pregel",

so lautete das interessante Thema, über das am Mittwoch abend in der Vortragsveranstaltung des Deutschen Bücherei-Vereins in der Goetheschul-Aula Pfarrer Dr. Heuer aus Thorn sprach. Das Gebiet zwischen Weichsel und Pregel ist, so führte der Redner u. a. aus, das alte deutsche Ordensland oder richtiger der Kern dieses Ordenslandes. Wert und Bedeutung der Mundarten (Dialekte) werden heute oftmals geringschätzig behandelt. Aber selbst Goethe, gewiß in sprachlichen Dingen Autorität, hat sich etwa dahin geäußert, daß gerade in den Mundarten die Seele des Volkes atmet. Wie Mutter und Heimat zu einem sprechen, das ist gewiß der höchsten Schätzung und Liebe würdig. Zwei grundlegende Zweige der Mundarten gibt es: das Hochdeutsche oder eigentlich Hochpreußische und das Niederpreußische; daneben besteht noch eine Reihe Mischformen. Die Entstehung der beiden Mundartformen ist im wesentlichen auf den Zug der Besiedlung zurückzuführen, auf die zwei Wellen aus Mitteldeutschland bzw. von Niederdeutschland, der Meeresküsten. Die ersteren sprachen hoch-, die anderen niederdeutsch.

Im Culmerlande, also unserer Gegend hier, kam noch die Einwanderung anderer westlicher Ansiedler hinzu, u. a. der niederdeutschen sog. Holländer. Redner gab die Kennzeichen des Unterschiedes der beiden Mundarten Hoch- und Niederdeutsch an. Das Niederdeutsche ist, wie der Vortragende, der als seine Muttersprache auch das Nieder- (Platt-) Deutsche bezeichnete, also kein Dialekt, sondern eine Sprache, die in der Literatur einen durchaus ehrenvollen Platz einnimmt. So wurde auf den „Heliand", das altsächsische, die Geschichte Jesu behandelnde Gedicht des 9. Jahrhunderts, auf die ursprünglich niederdeutsche Fassung des Chorals „Allein Gott in der Höh' sei Ehr'" auf Simon Dachs „Ännchen von Tharau", ebenfalls zunächst plattdeutsch aufgeschrieben, als beweiskräftige Zeugen der Gleichberechtigung des Niederdeutschen hingewiesen. „Ich ärgere mich stets", so äußerte sich Dr. Heuer, „wenn ich bemerke, daß, auch in unserer Gegend auf dem Lande die Alten zwar unter sich plattdeutsch sprechen, für ihre Kinder das aber nicht mehr für gut genug halten." Und doch sollte das leuchtende Dreigestirn der niederdeutschen Literatur Klaus Groth, John Brinkmann, Fritz Reuter jeden Plattdeutschredenden mit Stolz auf seine Sprache schauen lassen. An seine Entstehung und Wesen der Mundarten behandelnden Ausführungen schloß der Redner eine größere Anzahl von Proben aus der Sprache zwischen Weichsel und Pregel in Form der Vorlesung von Gedichten und Prosastücken, meist humoristischen, zum Teil jedoch auch ernsten Charakters. Zunächst aus dem Hochpreußischen z. B. des Oberlandes und Ermlandes. Daß das Niederpreußische nicht nur für schnurrige Sachen sich eignet, sondern auch für herzenswarme Ausdrucksform den rechten Ton findet, zeigte der Vortragende an einem lieblichen Wiegenlied. Es folgten Mundartproben aus den Ostgebieten, aus Samland, Natangen, dann aus der Elbinger Niederung, dem Danziger Gebiet. So erhielten die, was die Erwachsenen betrifft, an Zahl leider wieder einmal recht unbedeutend zu nennenden Zuhörer ein treffliches Bild über die mundartliche Verbreitung, ihren Gebrauch und ihre unterschiedlichen Züge im Vortrags-

Reuter-Erinnerungen.

Von Pfarrer H. Falk.

In der „gefühlvollen" Zeit schrieb man sich gerne „Stammbaumblätter" als Zeichen „ewiger" Freundschaft. Wie leichter Lavendel-Duft steigt es aus dem in schönem, leuchtendem Rot mit Goldpressung gefaßten Buch. Es ist nur eine Etappe, die die einzelnen hauchdünnen Blätter, die in verschiedenen Farben gehalten sind, lose in sich birgt. Obenauf liegt ein Brief, den Fritz Reuter im Jahre 1870 aus Eisenach an seinen früheren Privatschüler aus der Graudenzer „Festungstid", meinem Vater, schrieb, und in dem er versichert, daß er noch deutlich diesen zusammen mit Gustav Höfig (der zweite Privatschüler) in seine Kasematte (der Wohnraum Reuters auf der Festung Graudenz) treten sieht, „um die heilige Regula de tri bei mir praktisch zu betreiben." Der Briefschreiber bedauert es, daß sein Alter ihm einen Besuch der dortigen Gegend unmöglich mache — also müssen seine Erinnerungen an die alte Feste am Weichselufer doch wohl nicht ganz unfreundlicher Art gewesen sein! Ein zweiter Brief von Reuters Frau Luise aus dem Jahre 1884 dankt für die Übersendung eines Lichtbildes der Festung Graudenz und erwähnt dabei, daß die Schreiberin sich freue, von früher her schon die Bilder des Unteroffiziers Bartel, der die Gefangenen auf ihren Spaziergängen innerhalb der Festungsmauern zu bewachen hatte und des damaligen Kommandanten, des Grafen Toll, zu besitzen. Also auch von hier aus fällt versöhnliches, freundliches Licht auf die an sich so schwere Zeit in Reuters Leben.

Nun folgt hinter den beiden Briefen das erste Blatt des Stammbuches selbst. Auf reseda-grünes Papier ist ein kleiner weißer Zettel geklebt. Und dieser trägt in winziger, fast nur mit dem Vergrößerungsglas zu lesender, aber sehr klarer Schrift folgende Worte:

Liegt Dir Gestern klar und offen,
Wirkst Du Heute kräftig, frei,
Kannst Du auf ein Morgen hoffen,
Das nicht minder kräftig sey.

Graudenz, 12ten Februar 1839.

Gedenke
Deines Freundes
F. Reuter
Stavenhagen
Mecklenburg-Schwerin.

Seltsam, daß Reuter nicht eigene Worte fand, sondern eine Anleihe bei Goethe machte.

Reuter hatte bekanntlich mehrere Schicksalsgenossen seiner „Festungstid", von denen allen er mehr oder weniger ausführlich in seinem Buch berichtet. Da ist der „Franzos", so genannt wegen seines französischen Namens. Er hat sich kurz und bündig auf einem blauen Blatt mit den Worten verewigt:

Zur Erinnerung an
F. Guittienne
aus
Niederaltdorf bei Saarlouis.

Festung Graudenz, den 15ten August 1840.

Zart rosa getöntes Papier hat der „Erzbischof" gewählt. An seinen Spitznamen knüpft sich eine lustige Geschichte. Eines Tages verbreitete sich auf der Festung das Gerücht, daß der Erzbischof von Posen-Gnesen als Zivilgefangener eingeliefert werden sollte. Alles lebte in fieberhafter Erwartung. Da ertönt eines Tages das Signal der Extrapost, die vor der Kommandantur vorfährt. Es steigt ein kleiner, beleibter, bartloser Herr aus und verschwindet in dem Gebäude. Das kann natürlich nur der schon lange erwartete Erzbischof sein. Die Neugierigen versammeln sich vor der Tür der Kommandantur, und als nach einiger Zeit der vermeintliche Erzbischof erscheint, sinkt alles in die Knie und erbittet den erzbischöflichen Segen. Der politische Gefangene Anton Witte — denn dieser war es und nicht der Erzbischof — erfaßt schnell die Lage, gibt sich ein würdevolles Auftreten und schreitet segnend durch die Menge. Damit war natürlich der „Erzbischof" fertig. Hören wir ihn nun selbst.

Willst, Sterblicher Du, das Meer des gefährlichen Lebens
Froh durchschiffen und froh landen im Hafen dereinst,
Laß, wenn die Winde Dir heucheln, Dich nicht vom Stolze besiegen,
Laß, wenn der Sturm Dich ergreift, nimmer Dir rauben den Mut.
Männliche Tugend sei Dein Ruder, der Anker die Hoffnung.
Wechselnd bringen sie Dich durch die Gefahren ans Land.

Festung Graudenz, den 12. Juli 1840.

Zur freundlichen Erinnerung
an
Anton Witte.

Auf grünem Grunde grüßen die Worte A. Schultze's, den man im freundschaftlichen Kreise seines militärischen Aussehens wegen den „Kapitän" nannte.

Deinem Wunsche gemäß
Trage, mein lieber Julius, ich gern
In Dein Stammbuch mich ein!

gebiet mit seinen zwölf Dialektzweigen und dankten dem auch in Graudenz sehr verehrten Redner durch wärmsten Beifall. *

× **Die Einwohnerzahl von Graudenz** betrug am 1. Oktober d. J. 57 280. Im November reisten zu 390 Personen, und es wurden geboren 81 Kinder; Graudenz verlassen haben 377 Personen, und gestorben sind 46 Personen. Am 30. November d. J. zählte unsere Stadt somit 57 328 Seelen, so daß eine Zunahme von 48 Seelen zu verzeichnen war. — An Ausländern kamen im Oktober hierher 67 Personen, und zwar 56 aus Deutschland, je vier aus Italien und Amerika und je eine aus Danzig, Lettland und der Schweiz. Es reisten ab 65 Ausländer, nämlich 54 nach Deutschland, je vier nach Danzig und Italien, zwei nach Amerika und eine in nicht festgestellte Richtung. *

×**Submission.** Das Gefängnis in Graudenz, Marienwerderstraße (Wybickiego), hat folgende einmalige Lieferungen zu vergeben: 1. 6000 Kilogramm gebeuteltes 65prozentiges Mehl, 2. 3000 Kilogramm Weizenmehl 1/0, 3. 2500 Kilogramm Buchweizengrütze, 4. 1000 Kilogramm Hirsegrütze, 5. 5000 Kilogramm bunte oder weiße Bohnen, 6. 500 Kilogramm Getreidekaffee, 7. 500 Kilogramm Zwiebeln, 8. 15 Kilogramm Pfeffer, 9. 6 Kilogramm Lorbeerblätter, 10. 50 Kilogramm Essigessenz, 11. 50 Kilogramm getrocknete Pilze, 12. 1800 Kilogramm saure Gurken, 13. 10 Fässer Heringe (Yarmouth Matties); ferner für die Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1936: 14. etwa 6000 Liter Vollfettmilch, 15. etwa 6600 Stück frische, nicht gekalkte Eier, 16. etwa 10 Kilogramm Vollfettbutter, 17. etwa 200 Liter Sahne, 18. etwa 1100 Kilogramm frischen Rückenspeck, 19. etwa 300 Kilogramm ungesalzenes Schmalz, 20. etwa 1400 Kilogramm Rindfleisch 1. Sorte aus Hinter- und Vordervierteln in gleichem Verhältnis, 21. etwa 500 Kilogramm Schweineschabfleisch 1. Sorte, 22. etwa 200 Kilogramm Schweinekopf; die Lieferungen von Nr. 14 bis 22 gelten für Monatszeitraum. Offerten sind bis zum 20. Dezember d. J., 11 Uhr, in versiegelten Umschlägen mit der Aufschrift „Oferta na artykule żywnościowe" dem Gefängnis einzureichen. Für die Artikel unter den Positionen 1—7 und 11 müssen den Offerten Proben beigefügt sein. Ferner ist der Offerte eine Quittung der Kasse des Urząd Skarbowy über eine dort eingezahlte Bürgschaft von 3 Prozent des Wertes der angebotenen Artikel beizufügen. Die Auswahl unter den Reflektanten bleibt vorbehalten. Die Preise für die offerierten Artikel sind loko Gefängnismagazin anzugeben. *

× **Eine Kolpingsgedenkstunde** beging der deutsche katholische Gesellenverein im kleinen Saale des „Goldenen Löwen" bei reger Beteiligung. Vizepräses Paul Müller eröffnete die Veranstaltung mit dem Kolpingsgruß „Gott segne das ehrbare Handwerk". Mit einigen Worten auf Sinn und Bedeutung des Abends hinweisend, begrüßte er dann Vikar Partyka, den Nachfolger des scheidenden Präses Vikar Papenfuß. Nach einem von Vereinsmitgliedern vorgetragenen Sprechchor, in dem mehrere Gesänge enthalten waren, sprach Präses Vikar Partyka über das Thema „Kirche und Staat" in gehaltvollen, tiefgründigen Darlegungen. Starker Beifall dankte ihm Weiter hielten noch Ansprachen Mitglied Gräber sowie Senior Kasprowicz über Vater Kolpings Worte und Taten. Nachdem darauf gemeinsam das Lied „Unüberwindlich starker Held" gesungen worden war, schloß Vizepräses Müller die erhebend verlaufene Feierlichkeit. *

× **Ein „gewichtiger" Diebstahl.** Unter den vier Diebstählen, die der letzte Polizeibericht verzeichnet, war einer, der gewiß nicht als alltäglich zu bezeichnen ist. Es handelt sich dabei um die Entwendung eines anderthalb Zentner schweren Ambosses aus dem städtischen Magazin, Hornstr. (Rejtana) 8. *

× **Nichtswürdige Ausschreitung.** In der Wohnung des Blücherstraße (Kilinskiego) 18 wohnhaften Majors Łuniewski wurden durch Wurf mit einem Ziegelsteinstück zwei Fensterscheiben im Werte von 17 Zloty zerstört. *

× **Noch eine Razzia auf Radfahrer.** Am Mittwoch veranstaltete die Polizei eine erneute Nachsuchung nach gestohlenen Fahrrädern. 61 Räder wurden diesmal ihrem Gebrauch einstweilen entzogen; von denen lag bei acht Diebstahlsverdacht vor, und die übrigen 53 wurden infolge Fehlens der Registriertäfelchen oder Radfahrkarte festgehalten. Weiter erhielten 37 Personen sofort zahlbare Strafmandate, und 24 Personen wurden wegen Verstoßes gegen Verkehrsvorschriften protokolliert. *

× **Ein Roheitsakt** brachte Józef Lewandowski aus Gawlowitz (Gawlowice), Kreis Graudenz, auf die Anklagebank des hiesigen Bezirksgerichts. Bei einer Schlägerei, die sich zu Pfingsten d. J. dort zutrug, versetzte L. dem Schmied Michał Weller einen Messerstich in die Brust, wodurch die Lunge verletzt wurde. W. mußte infolgedessen 5 Wochen im Krankenhause zubringen. Das Gericht verurteilte den Messerstecher zu 2 Jahren Gefängnis, gewährte ihm jedoch Strafaussetzung für einen Zeitraum von fünf Jahren. *

Deutsches Reich.

Wann endete das Mittelalter?

In der geschichtswissenschaftlichen Vortragsreihe des NS-Lehrerbundes von Berlin sprach im gefüllten Auditorium maximum der Universitätsprofessor Dr. Baeumler über „Deutsches Mittelalter — deutsches Schicksal".

Professor Dr. Baeumler stellte in seinem Vortrag einen neuen Begriff des Mittelalters auf: „Nicht mit der Entdeckung Amerikas oder der Reformation habe das Mittelalter aufgehört, sondern mit der Machtübernahme Adolf Hitlers."

Nach Baeumlers Begriffserklärung ist nämlich das Mittelalter die Zeit, in der sich die junge germanische Kraft mit den geschichtlichen Mächten des Mittelmeers, mit Antike und Christentum berührt haben. Der unselige Streit zwischen Kaiser und Papst, Krieg und Priester sei der Inhalt des Mittelalters. Erst in Adolf Hitler habe sich die germanische Kraft die Unabhängigkeit vom romanischen Geist erkämpft und damit die wirkliche Neuzeit eingeleitet.

*

Die Strecke der Saujagd von Springe.

Der „Völkische Beobachter" meldet:

Die Strecke der Wildschweinjagd des Reichsjägermeister Göring betrug nach den vorläufigen Feststellungen 70 Stück Schwarzwild, 12 Stück Damwild und einen Fuchs. Davon entfielen auf die Strecke des Reichsjägermeisters 26 Stück Schwarzwild, drei Stück Damwild und der Fuchs, auf den polnischen Botschafter Lipski 14 Stück Schwarzwild, vier Stück Damwild. Die übrige Strecke verteilte sich auf die weiteren Jagdteilnehmer. In Anerkennung der guten Durchführung der Jagd bestimmte der Reichsjägermeister, daß die ganze Strecke wie im vorigen Jahr der Winterhilfe zugeführt werden soll.

*

Leni Riefenstahl verfilmt die Olympischen Spiele.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Göbbels hat Leni Riefenstahl den Auftrag erteilt, ein deutsches Filmwerk zu gestalten, in dessen Mittelpunkt die Olympischen Spiele 1936 in Deutschland stehen. Reichsminister Dr. Göbbels hat die umfassendste Unterstützung für die Durchführung des Films seitens aller Instanzen des Staates, der Bewegung und der Organisationen angeordnet.

Leni Riefenstahl hat die Gesamtleitung und künstlerische Leitung des Films inne. Dem Plan für den Inhalt des Films liegt der Gedanke zugrunde, die Idee der Olympischen Spiele unter den Völkern im Rahmen des neuen Deutschland sichtbar zu machen. Für alle großen Nationen werden besondere Fassungen hergestellt. Die Uraufführung des Films soll ein Jahr nach den Olympischen Spielen vom Sommer 1936 stattfinden.

Außerdem werden seitens der Wochenschauen unter Aufsicht des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda die Winterspiele in Garmisch gesondert verfilmt.

In beiden Fällen ist bereits mit den Vorarbeiten begonnen worden.

*

Deutschland bemüht sich um keine Auslandskredite

DNB meldet:

In der ausländischen Presse finden sich wieder einmal Mitteilungen darüber, daß Reichsbankpräsident Dr. Schacht angeblich in England Kredite nachgesucht habe. Diese Meldungen sind, wie alle früheren, glatte Erfindungen und völlig unbegründet.

*

Weitere Abnahme der Arbeitslosigkeit

Bei den Arbeitsämtern im Reich waren Ende November 1 985 000 Arbeitslose, d. i. um 370 000 weniger eingetragen als in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Briefkasten der Redaktion.

E. M. in Ch. Besten Dank für Ihre Mitteilung vom 2. 12. Von dem von Ihnen erwähnten Vorteil bei Anlage von Kapitalien in Geschäftsbetrieben ist uns nichts bekannt.

„Schornstein." Wir halten uns in solchen Fragen nicht für zuständig und müssen Sie an einen Fachmann verweisen.

„Zinsen." Der Schuldner kann verlangen, daß die von ihm freiwillig gezahlten Zinsen in erster Linie auf die Zinsen nach dem 1. April 1933 verrechnet werden. (Gesetz vom 29. 3. 33.) Nur dieses Gesetz kommt fürs erste für Sie in Frage, nicht aber das Entschuldungsgesetz für die Landwirtschaft, da der Schuldner bis jetzt nichts darüber hat verlauten lassen, daß er dieses letztere Gesetz in Anspruch nimmt. Da die Schuld noch nicht fällig ist, käme der Abschnitt V des genannten Gesetzes (Verteilung der Schuld auf Raten und Zinsherabsetzung auf 3 Prozent) kraft Gesetzes nicht zur Anwendung. Folglich könnte auch von einer Verzinsung von 3 Prozent nicht die Rede sein. Die alten rückständigen Zinsen werden nicht zum Kapital geschlagen und nicht mit diesem verzinst, aber sie sind formell auch nicht eingefroren. Allerdings kann jetzt wegen 3monatiger Rückständigkeit der Zinsen das Kapital nicht gekündigt werden, da inzwischen das Moratorium verlängert worden ist, aber die Zinsen können gefordert und eingeklagt werden. Denn, wie gesagt, kommt für Sie vorläufig das Entschuldungsgesetz nicht in Frage, sondern nur das abgeänderte Gesetz vom 29. 3. 33. Erst wenn der Schuldner das Entschuldungsgesetz in Anspruch nimmt kann sich die Sachlage ändern.

„Weihnacht 99". 1. Es handelt sich hier nicht um eine Erhöhung der Aufwertung der Kriegsanleihe, die es nicht gibt, sondern um etwas ganz anderes. Die Bestimmung, daß bei Auslosung eines Auslosungsrechtes der fünffache Betrag des Nennbetrages des Rechtes auszuzahlen ist, bestand von Anfang an und besteht noch heute. Wenn sie früher für Auslosungen in gleichem Nennbetrage weniger ausgezahlt erhalten haben, als Sie heute fordern können, so liegt das nur daran, daß Sie heute für mehrere Jahre Zinsen zu 4½ Prozent zu verlangen haben. Also nicht die Aufwertung ist höher geworden, sondern nur der Zinsbetrag. 2. Auch an der Aufwertung von Spareinlagen in den Sparkassen ist nichts geändert woren.

„Fortuna". Bei den diesjährigen Ziehungen (3. Juni und und 2. Dezember) ist keine der uns mitgeteilten Nummern ausgelost worden.

H. 100 und J. 100. Wenden Sie sich an die Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft in Posen, wo Sie authentische Auskunft erhalten werden.

R. R. 500. 1. Das Testament ist in dieser Fassung durchaus gültig. Eine Beglaubigung des Testaments durch das Gericht ist nicht erforderlich. Wer das Testament bei Ihrem Tode in Verwahrung hat, muß es unverzüglich dem Gericht einsenden, das einen Termin zu seiner Öffnung ansetzt. Dann muß Ihre Frau, um die Erbschaft antreten zu können, bei dem Gericht den Erbschein nachsuchen. 2. Sie können die Wechsel fällig machen und sie evtl. sofort einklagen, sowie Guthaben, die der Schuldner irgendwo besitzt, zu Ihrer Sicherung pfänden.

O. M. Wenn Sie eine Herabsetzung des Zinsfußes wollen, müssen Sie sich an das Schiedsamt wenden, denn kraft Gesetzes tritt in Ihrem Falle die Herabsetzung auf 3 Prozent nicht ein, da die Schuld vor dem 1. April d. J. nicht fällig war.

„Aufwertung 1924". 1. Die Schuld ist natürlich sogenanntes Kindergeld, das hindert aber nicht, daß sie eine landwirtschaftliche Schuld ist und deshalb unter das Entschuldungsgesetz fällt. Denn jede Schuld des Besitzers einer Landwirtschaft, dessen Hauptberuf die Führung dieser Landwirtschaft ist, ist eine landwirtschaftliche Schuld, ganz gleichgültig, ob die Schuld als Hypothek eingetragen ist oder nicht. Nicht recht verständlich ist Ihre Angabe, daß, nachdem der Schuldner das Schiedsamt in Anspruch genommen hat, das Burggericht in der Sache ein Urteil gefällt hat. Denn nach Art. 16 des Gesetzes vom 28. März 1933 über die Schiedsämter bewirkt das bei dem Schiedsamt anhängig gemachte Verfahren die Einstellung des Verfahrens bei Gericht in derselben Sache. 2. Eine Schuld auf einem Stadtgrundstück mit 2 Morgen Land kann eine landwirtschaftliche Schuld sein, wenn es sich um eine Gärtnerei handelt. Grundstücke, also nicht Landwirtschaften, fallen nicht unter das Entschuldungsgesetz, sondern nur Schulden, die auf diesen Grundstücken lasten.

„Feder". Wir halten die Berufung gegen die Entscheidung des Schiedsamts bei dem zuständigen Bezirksgericht (zuständig ist das Gericht am Sitze des Wojewodschaftsschiedsamts) nicht für sehr aussichtsreich, wenn die Berufungsfrist nicht überhaupt schon verstrichen ist, da sie binnen zwei Wochen von der Zustellung der Entscheidung einzureichen ist. Denn die Entscheidung des Schiedsamts kann nur in folgenden Fällen angefochten werden: 1. wenn das Schiedsamt seine Zuständigkeit überschreitet, 2. wenn wesentliche Vorschriften für das Verfahren verletzt sind, 3. wenn die Entscheidung unverständlich oder gesetzwidrig ist, 4. wenn wichtige Umstände des Falls nicht ausreichend aufgeklärt sind, und endlich 5. wenn sonstige Gründe für die Klage auf Wiederaufnahme des Verfahrens vorliegen. Nicht ganz einwandfrei erscheint es uns, daß das Schiedsamt die Behauptung des Schuldners, daß er auf das Abkommen über die Valutawahl nur unter dem Zwang der Verhältnisse eingegangen sei, als ausreichenden Grund angesehen hat, dieses Abkommen nicht anzuerkennen. Denn wer ein Darlehen sucht, und es nur um hohen Zinsfuß erhalten kann, kann hinterher denselben Einwand erheben, aber dadurch wird er nicht den Zinssatz herabdrücken können, wenn dieser Zinssatz sich in den gesetzlichen Grenzen hält. Eine Zwangslage war bei der Valutawahl für den Schuldner überhaupt nicht vorhanden, denn erstens war der Dollar damals nicht gefährdet, und sodann wollten Sie als Gläubiger nichts weiter, als sich auf ganz legitime Weise Ihr Geld sichern. Wenn der Schuldner das ebenfalls wollte, was seine Pflicht als ehrlicher Partner war, so kann von einer Zwangslage bei ihm nicht die Rede sein. Von einer Zwangslage könnte der Schuldner nur dann reden, wenn er die Absicht gehabt hätte, einen Dollarsturz gegen Sie auszunutzen, was Sie durch die Valutawahl verhindern wollten. Vielleicht fällt diese Argumentation unter den Punkt 4 der Gründe, die eine Berufung gegen die Entscheidung des Schiedsamtes rechtfertigen. Aber es muß Ihnen überlassen werden, eine Entscheidung zu treffen.

Möge Gott walten,
Daß nicht dies Blättchen allein,
Sondern Dein Herz, bieder und treu,
Wolle erhalten
Die Erinnerung an mich.
A. Schultze.

Festung Graudenz, den 12. Juli 1840.

Wieder einer lustigen Geschichte, von der Reuter in seiner „Festungstid" berichtet, nämlich dem als Heilmittel bei Gelbsucht von dem Kranken angewandten Gucken in eine Teertonne verdankt Vogler seinen Spitznamen „Coppernicus". Er schreibt:

Gott schuf die Freundschaft zum Helfen
für jede Wunde und pflanzt die Blume der
Hoffnung auf den Boden der Trübsal.
Graudenz, den 17ten August 1840.
Gedenke, lieber Julius, in Freundschaft
Deines alten Vogler.

Den Reigen beschließt — natürlich auf rosarotem Papier — Fräulein Ida Kucke, jenes „Idachen" der „Festungstid", dem alle männlichen Herzen glühend entgegenschlugen. So standhaft bezogen ihre Verehrer den Platz vor ihrem Hause, um von der Umschwärmten einen Blick zu erhaschen, daß der Wäschepfahl, an den sie sich dabei zu lehnen pflegten, schließlich ganz schief stand.

Ich will Dir ein kleines Denkmal dichten,
Den Zoll der Freundschaft Dir entrichten.
Recht gern erfüll ich diese Pflicht.
Doch liest Du einst in spätern Jahren
Wie viel einst Deine Freundin' waren,
So lies auch dies Vergißmeinnicht.

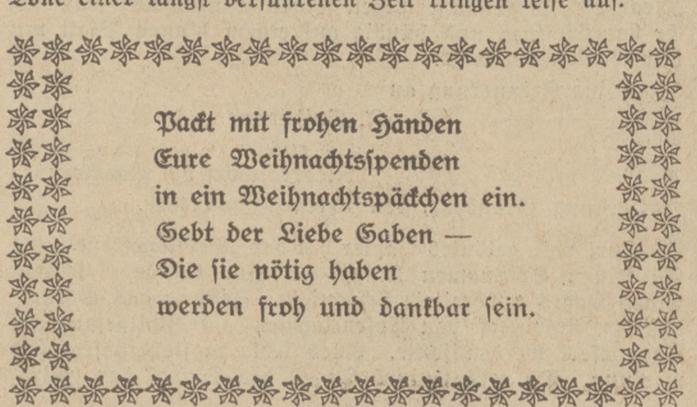
Zur Erinnerung an Deine Freundin
Ida Kucke.

Und gefühlvoll steht in der linken unteren Ecke noch folgendes „Symbol":

Im Glücke nicht jubeln,
Im Unglück nicht zagen.

Im Laufe der Zeit hatten sich die strengen Ordnungen für die Gefangenen der Feste Graudenz merklich gelockert. Das Lieblingsgericht Reuters war Pökelfleisch mit Sauerkraut („Kumst" sagt man dafür in Westpreußen) und Erbsen. Wenn im Hause meiner Großeltern dieses leckere Gericht auf dem Tisch stand, und die Gefangenen gerade ihren Erholungsspaziergang machen durften, dann wurde Reuter ein heimliches Zeichen gegeben, und der junge Gefangene verschwand für zehn Minuten — Unteroffizier Bartels drückte ein Auge zu —, um sich am gastlichen Tische seines Leibessens zu erfreuen.

Von der Wand grüßen mich die Bilder des Generals von Toll und darunter das in zarten Pastellfarben von Reuter gemalte jugendliche Bild meines Vaters. Verwehte Töne einer längst versunkenen Zeit klingen leise auf.



Als der Weihnachtsmann verboten war ...

Es gab einmal eine böse Zeit für Knecht Ruprecht, der er sich nur ungern erinnert. Im Jahre 1682 erließ Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg eine Verordnung, derzufolge das Auftreten des Weihnachtsmannes für das ganze Land Mecklenburg strengstens verboten wurde.

Der Urtext dieser Verordnung lautete folgendermaßen: „Demnach nunmehro die Adventszeit und das darauf folgende Heilige Christ Fest herbey kombt, da dem gemeinen Brauch nach allerlei vermummte Personen unter dem Namen des Christkindlein, des Sancti Nicolai und anderer auf den Gassen umbherlauffen, in die Häuser entweder willig eingeruffen werden oder sich auch in dieselben hineindrängen, dergestallt, daß den Kindern eingebildet wird, als were es das wahre Christkindlein, welches sie anzubeten angemahnet werden, Nicolaus und Martinus auch als Interessores bey demselben die Kinder zu vertreten sich annehmen, auch sonst andere nichtige, unchristliche, mutwillige Dinge in Worten und Werken vernehmen und treiben, in der Tat aber die Sache mutatis nominibus et personis in stockfinsterem Heidentum den Ursprung hat, so haben Wir in Erwegung solcher Umstände nach reiflicher Überlegung dahin geschlossen, daß solche representatio scandalosa mit allen ärgerlichen Ceremonien in Unseren Herzogthümern und Landen bei Unserer willkürlichen ernsten Strafe gäntzlich abgethan und durchaus bei Adel und Unadel verboten seyn soll."

Wie lange dem Weihnachtsmann in den beiden Herzogtümern Mecklenburg das Sammeln und Spenden in der Advents- und Weihnachtszeit verboten blieb, vermeldet keine Chronik. Die Nachwelt weiß auch nicht, wie oft in aller Stille dem gestrengen herzoglichen Verbot zum Trotz dennoch solche „representatio scandalosa" in entlegenen Dörfern unter Duldung einer weihnachtsfrohen Gutsherrschaft vor sich gegangen sein mag.

Das größte Warenhaus Pommerellens

überfüllt mit Weihnachtsgeschenken. Man weiß also wo und was man wählen soll.

Für Damen:

Mäntel mit Pelzbesatz v. zł	39.—
Kleider in Wolle u. Seide „ „	35.—
Schlafröcke, sehr mollig „ „	8.50
Pullover und Sweater „ „	8.—
Pelze in guten Arten . „ „	245.—
Wollstoffe für Kleider, einfarbig u. in Karos „ „	1.65
Wollstoffe, reine Wolle, 140 cm breit . . . „ „	4.95
Wollstoffe für Mäntel, 140 cm breit . . . „ „	7.20

Partien in Wollstoffen aus liquidierten Fabriken in besten Qualitäten zu Ausverkaufspreisen

Seiden:

Mongol . . . . v. zł	2.40
Satin Marocin . . . . . „ „	3.90
Gemustert. Seidenstoffe, verschiedene Sorten „ „	3.—
Chiffon, gemustert, sort. Farben . . . . . . „ „	2.—
Hemden, weiß . . . . . „ „	0.88
„ farbig . . . . „ „	1.75
Nachthemden, weiß . . „ „	2.25
„ in Seide „ „	8.25
Unterzug in Seide . . „ „	4.50
Strümpfe, Mattseide . „ „	1.60
„ Baumwolle . „ „	0.70
„ Wolle . . . „ „	1.30
Handschuhe, wollene . „ „	1.10
Skigarnituren . . . . „ „	8.40
Regenschirme . . . . „ „	5.25

Für Herren:

Wintermäntel . . . . . v. zł	18.50
„ in Velour . „	25.50
Winterjoppen . . . . . „ „	10.—
„ in Leder . „	48.—
Kammgarn-Anzüge . . „ „	26.50
Hausjacken . . . . . . „ „	10.50
Pelze i. groß. Sortiments u. bester Ausführung . . „	160.—

Berufs- und Sportkleidung zu niedrigsten Preisen

Hüte in mod. Fassons v. zł	5.—
Oberhemden, nur gute Qualität . . . „	5.50
Seidene Krawatten . . „ „	0.75
Hosenträger . . . . . „ „	1.30
Regenschirme . . . . . „ „	5.25
Wollschals . . . . . . „ „	1.40
Pyjamas . . . . . . v. zł	9.—
Triko unterhos., s. warm „ „	2.—
Trikothemden . . . . „ „	2.50
Pullover . . . . „ „	2.50
Socken, wollene . . . „ „	1.20
„ gröb., baumw. „ „	1.60
Trikothandschuhe . . „ „	0.85
Wollhandschuhe . . . „ „	1.—
Wollstoffe für Anzüge Cheviots, gemustert, 145 cm. breit . . . „ „	4.95
Kammgarne, manipul. 145 cm breit . . . „ „	9.—
Kammgarne, reine Wolle „ „	12.60
Krepps für Smoking . v. zł	11.50
Veloure für Mäntel . . „ „	8.25

Für Kinder:

Sweater u. Pullover v. zł	1.90
Trainingsanzüge . . „ „	5.95
Wollanzüge . . . . . „ „	4.50
Teddybäranzüge, Wolle, kompl. . . „ „	9.—
Wollene Strümpfe . „ „	1.25
Handschuhe . . . . „ „	1.—
Sportsöckchen, Woll. „ „	1.10

Fürs Haus:

Wäschestoffe . . . v. zł	0.55
Leinwand f. Bettbezüge 140 cm breit „ „	1.15
Leinwand für Laken 160 cm breit . . „ „	1.35
Leinwand für Laken bis 160 cm breit . „ „	1.35
Küchenhandtücher . v. zł	0.35
Gesichtshandtücher „ „	0.60
Frottehandtücher . „ „	0.50
Tischtücher weiß 140 × 170 cm . . „ „	3.50
Tischtücher, weiß 140 × 200 cm . . „ „	4.00
Tischtücher, farbig „ „	3.00
Gardinen, Etienne, sehr gut . . . . „ „	0.65
Gardinen, Viole . v. zł	2.25
„ Madras . „ „	8.—
„ Netz mit Handfilet, Garn „ „	12.60
Bettdecken . . . . „ „	5.—
Brokatdecken . . . „ „	5.65
Läufer . . . . . . v. zł	1.15
Chaiselonguedeck. „ „	10.—
Steppdecken, watt. „ „	12.50

Teppiche und Vorleger in besten Qualitäten zu Engros-Preisen

8721

W. KORZENIEWSKI

Spółka Akcyjna

Telefon 1898 **Grudziądz** Rynek 22/24

Sehr schön ist wohl der Christbaumflimmer,
Doch schöner ist ein warmes Zimmer,
Briketts und gute **Hausbrandkohlen**
Kann man sich bei **Marschewski** holen;
Ich führe auch Bestellung aus
Und liefre diese in Ihr Haus.

Georg Marschewski

Piłsudskiego 12. 8683

Für die Festtage:

Täglich frisch gebrannte Kaffees

eigener Röstung:

¼ Pfd. zł 0.75 0.80 0.85 0.90 0.95
zł 1.00 1.10 1.20 1.40 1.50

Tee — Kakao
Schokoladen
Konfekte — Marzipan
Thorner Pfefferkuchen

der Firma Gustav Weese

Walnüsse	Mandeln
Haselnüsse	Sultaninen
Paranüsse	Rosinen
Erdnüsse	Korinthen
Datteln	Citronat
Esskranfeigen	Orangenschalen
Luxusfeigen	Schokoladenstreusseln

sämtl. Artikel für die Weihnachtsbäckerei

Fischkonserven
Gemüse- u. Obstkonserven

Junge Schnittbohnen 1 Kilo-Dose 85 gr
sowie alle sonstigen Lebensmittel

empfiehlt in anerkannter Güte und Preiswürdigkeit 8680

K. Plikat, Grudziądz

Plac 23. stycznia 31
Fernsprecher 1313.

Wer immer fragt, was soll ich schenken,
Der möge seine Schritte lenken
In eine gute Drogerie.
„Drogerja Stara“ nennt man sie.
Da gibt es viele bill'ge Sachen,
Womit man auch kann Freude machen,
Seht Euch dort mal das Fenster an
Und geht hinein und kaufet dann,
Zunächst mal für den Weihnachtsbaum,
Licht, Wunderkerzen, Flitterschaum.
Gewürze für den Weihnachtskuchen
Die sollte man auch dort versuchen.
Ein Fotoapparat macht Freude
Und ist ja schon so billig heute.
Da gibt es auch Bedarfsartikel
Wie Album und Stativ aus Nickel,
Parfüms, sehr schön' Zerstäuberflaschen,
Auch gute Seifenkartonagen.
Beim Einkaufen geh' nicht vorbei
Plac 23. Stycznia Nr. 3! 8684

Weihnachtsrabatt bis zum Fest.

Haus-, Küchen- und Wirtschaftsgeräte, Stahlwaren, Werkzeuge, Emaillierte und Aluminiumgeschirre

Glühlampen
und sämtliche Beleuchtungsartikel

offeriert in bekannter Ia Qualität
zu bereits erniedrigten Preisen.

Franz Welke, Grudziądz,

Tel. 1929. **ul. Legionów 1**
Gegründet 1901. 8738

Sämtliche Installationsmaterialien bis zur Inventur besonders billig.

Damen-, Kinder-Garderobe und Wäsche fert. an in u. auß. dem Hause **Herzberg**, Ogrodowa 29, W. 8 (Gartenstr.), früh. Moniuszki 6b.



Nicht das Alltägliche, sondern etwas Besonderes und zugleich Praktisches — also

ein Geschenk von bleibendem Wert!

Versäumen Sie nicht, das Schaufenster von

Diplom - Optiker
Walter Ritter
Grudziądz, ul. Stara 13

zu besichtigen. Sie finden dort viele Weihnachtsüberraschungen

8718

Das Weihnachtsfest steht vor der Tür,
Drum kommen Sie recht bald zu mir.
Ich zeige Ihnen schöne Sachen,
Womit Sie können Freude machen:
Schlittschuhe und auch Rodelschlitten,
Worum die Kinder sehr oft bitten.
Bei heut'ger Zeit muß man dran denken,
Auch ganz was Praktisches zu schenken:
Kochtöpfe, Eimer, Waschgeschirr,
Auch Bürstenwaren gibt es hier,
Plätteisen, Löffel, Eßbesteck,
Auch Handwerkszeug erfüllt den Zweck.
An dem Geschäft geh nicht vorbei
Und bleib ihm auch in Zukunft treu.

M. Dombrowski

Eisenhandlung

Toruńska 15 8681 Telefon 2060.

Willst Du Pfefferkuchen backen,
Nimm dazu nur gute Sachen:
Best' Gewürze — Garantie
In vormals Kyser's Drogerie. 8678

Drogerja Centralna
Grudziądz, Rynek 12.

Wer gut behütet will durch unsre Straßen gehn,
Muß einen Hut sich bei **Żmijewski** erst erstehn.
Denn Filz- und Haar-, Stroh- und auch Velourhüte
Erhält man dort von ganz besondrer Güte.
Dort werden Sie auch große Auswahl finden
Krawatten schon geknotet und zum Binden.
Handschuhe aus Pelz, aus Wolle oder Leder
Braucht sicher doch gewiß ein Jeder.
Und schöne Oberhemden, das soll man bedenken,
Die eignen sich doch auch zu Festgeschenken.
Zum Kauf im Fenster schöne Sachen locken,
Wie wär es denn mit wollnen Wintersocken?
Und nun ist meine Werbung ex 8739
Ich bitte nach **Toruńska sechs!**

Volksempfänger „Echo“ 8405

Telefunken
Natawis
Elektrit
Philips

für Gleich- und Wechselstrom und Batterie empfiehlt auf Teilzahlungen von zł 12.80 monatlich an.

Fr. Lietz, Grudziądz,
Plac 23 stycznia 21, Telefon 1666.

Wie früher, liefern wir auch in diesem Jahre

lebende Weihnachtskarpfen

Vorausbestellungen werden erbeten

F. A. Gaebel Söhne, Grudziądz

Pańska 16. 8679

Praktische Geschenke

billig, aber gut

Damen-Handschuhe reine Wolle mit groß. Manschette		1,60	1.30
Moderne Damen-Handschuhe reine Wolle mit Leder-Manschette			2.95
Damen-Strümpfe Seide, fehlerfreie Qualität			1.95
Damen-Strümpfe reine Wolle		2.80	2.25
Damen-Taschentücher weiß Batist mit farb. Kante		0.35	0.25
Damen-Taschentücher Batist, farbig		0.55	0.30
Damen-Taschentücher weiß, mit farbiger Kante, Geschenkkarton, 6 Stück			3.00
Wollschals reine Wolle, aparte Must.	1.90	1.50	1.30
Herrensocken reine Wolle, haltbare Qual.		1.75	1.25
Oberhemden Popeline, neue Must., 2 Krag.		6.25	4.90
Schlafanzüge f. Herren in eleg. Verarbeit.			10,70
Herren-Taschentücher weiß mit eingeweb. farb. Bordüre, waschechte Qual.	0.60	0,50	0.40
Herren-Taschentücher weiß, mit farbiger Kante, Geschenkkarton, 3 Stück			2.00
Selbstbinder große Ausw., neue Must.	2.00	1,50	0.95

Billige Kleiderstoffe, billige Blusenstoffe, billige Seiden- und billige Anzugstoffe. 8686

H. Płachta

Grudziądz, Stara 17/19.

Man wird gewiß doch keinen kränken,
Zu **Weihnachten** mit **Festgeschenken**.
Denkt nicht gleich an die **teure Uhr**,
Versuch's mit einem **Schmuckstück** nur.
Ein **Armband, Brosche** oder **Ring**,
Drum kommen Sie zu **Wodzak** flink,
Dort gibt es **viele schöne Sachen**,
Womit man auch kann **Freude** machen,
Ganz **billig** unter Garantie, 8676
Kauft man dort Sachen wie noch nie.

G. Wodzak, Uhrmacher, ulica Toruńska 10.

Drogerja pod Kotwicą
Anker-Drogerie Wybickiego 47

Feliks Smigielski

empfiehlt zu Weihnachten: 8677

Gewürze für Pfefferkuchen und Torten
Rosenwasser und Backpulver
Baumlichte bester Qualität
Wunderkerzen, Feenhaar, Lametta
Billige und praktische
Geschenkartikel Toiletteartikel
Parfüm- und Seifenkartonagen

Arnold Kriedte

Das Haus der Bücher, Zeitschriten, Noten, Bilder u. Schreibwaren.

Wertvolle, tadellos neue **Bücher** zu **billigen, herabgesetzten Preisen.**
Die **Leihbücherei „Das moderne Buch“.**

Grudziądz, Mickiewicza 10. — Telefon 2085.

In allen Abteilungen finden Sie eine große Auswahl billiger und wertvoller

Weihnachtsgeschenke.

Lassen Sie sich aus dem einzelnen das Gewünschte unverbindlich vorlegen. — Verlangen Sie kostenlos:

Meinen **Weihnachts-Katalog „Bücher-Almanach 1935-1936“** und die mehrmals im Jahre erscheinenden Bücher-Verzeichnisse **„Neue Bücher und Noten“.**
Meinen **Leihbibliotheks-Katalog** mit Lesebedingungen.
Meine **Zeitschriften-Liste** mit den Bezugspreisen, auch für Postversand.
Meine regelmäßigen **Rundschreiben** aus den einzelnen Abteilungen.

Beachten Sie meine Abteilungen Schaufenster-Ausstellungen.

Auswärtige Bestellungen werden sofort nach Eingang mit der Post versandt.

Falls Sie mit der Erledigung eines Auftrages nicht zufrieden sind, bin ich Ihnen für sofortige Mitteilung dankbar. 8716

Hotel „Królewski Dwór“

Telefon 2076

Kawiarnia „EUROPA“

Frühstücksstube zum „Wildschwein“

(Bar pod „Dzikiem“)

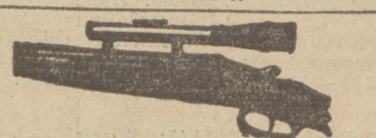
Telefon 1150 8687 Grudziądz

Empfehle heut zum Weihnachtsfeste
Von allem Guten nur das Beste.
Gewürze für den Weihnachtskuchen
Die sollte man bei mir versuchen.
Anis Zimt, Nelken, Muskatblüte,
Ist alles da von bester Güte.
Auch viele andern guten Sorten
Für Pfefferkuchen und für Torten.
Empfehle auch sehr schöne **Nüsse**
Und **Apfelsinen**, zuckersüße
Konfekt, Bonbon und **Schokolade,**
Delikatessen, Marmelade,
Baumlichte, Seifen, daran denke
Empfehle ich zum Festgeschenke

Gesche & Schlutt

Inh.: Heinz Wirth

Toruńska 5. 8682



8557

Neuheiten in Waffen finden Sie im

Waffengeschäft St. Czapczyk

Grudziądz, ul. Sienkiewicza 7, Telefon 1315.

Bei Ankauf neuer Waffen nehme ich alte in Zahlung. **Sämtliche Reparaturen** an Waffen sowie **Neuschäftungen, Fernrohrmontagen** werden zu mäßigst billigen Preisen fachgemäß und prompt ausgeführt. **Eigene Vogel- u. Tierausstopferei. Scheibenstand m. Schießvorrichtg.**

Spezial-Geschäft für Gummi- und Sportartikel

„Minerwa“

Grudziądz, ul. Mickiewicza 17/19

empfiehlt zu den niedrigsten Preisen die besten Qualitäten in **Regen-, Schneeschuhen, Galoschen,** sämtliche chirurgische und technische Gummiartikel ebenso Spielsachen sowie alle Arten Sportartikel, wie **Schlittschuhe, Skier, Hockey, Schlitten** und alle **Zubehörteile.** 8407



Deutsche Bühne

Grudziądz e. V.

Sonntag, 15. Dez. 35, 15.30 Uhr 8604
im Gemeindehause

Der kleine Muck

Ein Weihnachtsspiel mit Musik und Tanz
von **W. Burggraf.**

Kinder zahlen auf all. Plätzen die Hälfte.

A. Orlikowski

Damen- und Herrenfriseur, **Ogrodowa 3,** am Fischmarkt.

Dauerwellen

mit und ohne Strom.
Billige Preise. 8311

Emil Romey

Papierhandlung
Toruńska Nr. 16
Telef. Nr. 1438

8265

Autodroschken

8685

verleiht billigst

für Tag- u. Nachtdienst durch telephonisch. Anruf **2094 Grudziądz.**

Prima 8711
Oberschles. Kohlen

kosten ab heute **Hof** 2.20 **Zł., frei Haus** 2.30 **Zł.**
Carl Schulz i Ska.,
ulica Pierackiego Nr. 1.
Telefon 1970.

---

1 kompl. mod. Schlafz.
1 „ „ Eßzimm.
1 „ „ Küche
steh. billig zum Verkauf.
Pastowski, Tischlerei m. elektrischem Betrieb
Mickiewicza 17/19. 8736

Gut erhaltenen Pelz und **Herrenanzüge** verkauft **Fr. Dr. Jacob,** Pl. 23 Stycznia 28, I. 8375

Die Geographie im Dienste der nationalpolitischen Erziehung

die 15. Deutschkundliche Woche in Danzig

Alljährlich findet in Danzig im Herbst die Deutschkundliche Woche statt, die bekannte Gelehrte aus dem Reich nach Danzig führt und für jeden Danziger große Anregungen bietet. In den beiden letzten Jahren während der Nationalsozialistischen Regierung wurden auf diesen Deutschkundlichen Wochen die Themen Rasse, Erziehung und Geschichte behandelt und zu den Danzigern sprachen u. a. die Rassenforscher Fischer und der schon verstorbene Hildebrandt, der nationalsozialistische Erzieher Kriek und andere.

In diesem Jahr, da die Deutschkundliche Woche nicht wie sonst im Oktober stattfindet, sondern im Dezember, ist der Leitgedanke

die Geographie im Dienste der nationalpolitischen Erziehung.

Die Erdkunde, früher oft recht schematisch behandelt, ist eine politische insbesondere aber eine nationale Wissenschaft, die voller Leben ist und deren Bedeutung in der Erziehung mit der Geschichtswissenschaft gleichgestellt werden kann. Und so kommen denn zu dieser Deutschkundlichen Woche Geographen nach Danzig aus der jüngeren Generation, die nach neuen Wegen suchen und die den Sinn der Erdkunde im Dienste der nationalpolitischen Erziehung erkannt haben.

Die 15. Deutschkundliche Woche in Danzig wurde durch den Kultussenator Boeck eröffnet Das Friedrich Wilhelm-Schützenhaus war restlos gefüllt. Der Präsident des Senats Greiser, der deutsche Generalkonsul von Radowitz, als Vertreter Polens der Legationsrat Sienkiewicz und zahlreiche Vertreter der Danziger Regierung und der NSDAP waren zur Eröffnung erschienen. Senator Boeck wies in seiner Eröffnungsansprache darauf hin, daß die Erdkunde früher meist blutleere Begriffe lehrte, Namen, Zahlen anstelle von Landschaftsbildern, Schicksalen und Völkern.

Abschließend erinnerte der Redner noch einmal daran, daß gerade wir Deutschen dauernd unseren Raum gegen die Lebensmacht und die Herrschaftsansprüche anderer Völker verteidigen müßten. Er erinnerte an das Schisalswort „Volk ohne Raum", das uns zu innerer Kolonisation, zu Siedlung usw. zwinge, uns zu einer opferbereiten Volksgemeinschaft machen müsse.

Nach dieser Eröffnungsansprache des Danziger Kultussenators sprachen Professor Dr. Panzer über das Thema: **„Der Aufbau des deutschen Lebensraumes"** und Professor Dr. Schrepfer über **„Landschaft und Mensch".**

Sodann sprach Professor Dr. Albrecht Burchar von der Hochschule für Lehrerbildung in Frankfurt a. O. über das Thema „Der deutsche Nahrungsraum im Dienste deutscher Bevölkerungspolitik". Auch seine Ausführungen, durch viele Beispiele veranschaulicht, wurde, wie die Vorträge am Vormittag, mit großem Beifall aufgenommen.

Am zweiten und letzten Tag der diesjährigen Deutschkundlichen Woche gab Professor Muris seinem Referat einen Abschluß mit „Von der Eigenstaatlichkeit der Stämme zur Staatsform des Volksganzen". Der Vortragende gab einen historischen Überblick über die Entwicklung und erläuterte an Hand vieler Beispiele, wie die Reichsstaatlichkeit politisch und geographisch gestaltet wird.

Im Mittelpunkt des Interesses an diesem Tage stand der Vortrag des heimischen Geographie-Professors Dr. Creutzburg, der über die

„Bedeutung des deutschen Ostens für das Schicksal unseres Volkes"

in packender Weise sprach. Prof. Creutzburg, der als Danziger die Geschichte des Grenzlandes nicht nur zu studieren brauchte, sondern auch miterlebte, konnte seinem Vortrag das persönliche Mitempfinden verleihen, das seine Hörer während des ganzen Vortrages im Bann hielt. Professor Creutzburg führte aus, daß für das Deutsche Reich die Grenzsäume von schicksalhafter Bedeutung seien, denn was die Haut für den Körper sei, seien die Grenzen für einen Staat, sie sollen Schutz nach innen geben und die Verbindung nach außen aufrecht erhalten.

In Deutschland fallen im Süden und Westen die Grenzen einigermaßen mit den Naturgrenzen zusammen. Im Osten dagegen fehlt jede natürliche Grenze. Der deutsche Osten ist eine großräumige, großgegliederte Landschaft. Aus der Enge des Westens und des Südens lockte die Weite des Ostens. So wurde der Osten zur Brücke und zum Mittler mit der Welt Osteuropas. Der Redner gab sodann einen Überblick über das Hin und Her der Schicksale dieses Ostraumes, wie Germanen und Slaven sich hier ablösten, bis endgültig deutsche Siedler den deutschen Kultur- und Volksboden im Osten wiedererarbeiteten. Aber zwischen Süden und Norden des ostdeutschen Volksraumes entstand das Königreich Polen. In der Neuzeit stärkten neue Siedlerwellen das Deutschtum des Ostens. Die Reichsgrenze rückte aber nicht mit der Volksgrenze vor. Nach 1815 aber, nach der Neuaufteilung Europas wuchs eine scharfe Grenze zwischen Deutschland und dem Ostraume, eine Zivilisationsgrenze.

Im 19. Jahrhundert unter planvoller Fürsorge des Staates blühte der deutsche Osten auf und wurde zur Bevölkerungs- und Nahrungsquelle für den Westen. Im Osten wuchs auch der soldatische Geist des neuen Deutschland, so hat der Osten entscheidenden Anteil an der Einigung des deutschen Volkes.

Prof. Creutzburg schloß mit dem Wunsche, daß die Kenntnis des deutschen Ostens Allgemeingut jedes Deutschen werde möge, um Verständnis und Zusammengehörigkeit zu wecken und zu stärken.

Das „Echo de Paris" in Deutschland verboten.

Das „Echo de Paris" behauptet in seiner Sonntagsausgabe trotz des vom DNB am 6. Dezember gegebenen deutschen Dementis wiederum, daß der Führer und Reichskanzler einen französischen Großindustriellen empfangen habe. Diese neuerliche Behauptung ist um so unverfrorener, als sich das „Echo de Paris" wohlweislich hütet, seinen angeblichen Gewährsmann oder seine Informationsquelle für diese Lügenmeldung zu nennen, anscheinend weil es befürchtet, dann vor aller Welt als Lügner entlarvt zu sein.

Ferner stellt das Blatt erneut Kombinationen im Zusammenhang mit dem Besuch des Französischen Botschafters beim Führer und Reichskanzler an, die jeglicher Grundlage entbehren.

Da dieses Blatt mit seinen lügenhaften Behauptungen erneut unter Beweis stellt, daß es anscheinend auf nichts anderes als ewige Völkerverhetzung abzielt, versteht es sich von selbst, daß es für das gesamte Reichsgebiet verboten wurde. —

Rundfunk-Programm.

Sonntag, den 15. Dezember.

Deutschlandsender.

06.00: Hafenkonzert. 08.00: Der Bauer spricht. — Der Bauer hört. 09.00: Sonntagmorgen ohne Sorgen. 10.00: Morgenfeier. 11.30: Olympisches Berlin. 12.00: Allerlei — von Zwölf bis Zwei! 14.00: Kinderfunkspiel. 14.30: Klang von der Pußta. 15.10: Reise im eigenen Heim! 15.20: Auf Deichen und Moorhöfen im märkischen Land. 16.00: Musik am Nachmittag. 18.00: „Siegfried" 1. Akt. 20.00: Funk-Ballett. 21.15: Adalbert Lutter spielt. 22. Nachrichten. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00—00.55: Barnabas von Geczy spielt.

Breslau-Gleiwitz.

05.00: Der Tag beginnt. 06.00: Hafenkonzert. 08.10: Kleine Unterhaltungsmusik. 10.00: Heitere Instrumental-Soli. 10.30: Geistliche Musik alter deutscher Meister. 11.30: Olympisches Berlin. 12.00: Konzert. 14.50: Die bunte Sonntagsstunde. 15.30: Kinderfunk. 16.00: Konzert. 18.00: „Siegfried". 22.30—24.00: Musik in später Nacht.

Königsberg-Danzig.

06.00—08.00: Pillauer Hafenkonzert. 09.00: Evangelische Morgenfeier. 10.45: Eine Pilgerfahrt nach Lübeck. 11.30: Olympisches Berlin. 12.00: Konzert. 14.30: Königsberg: Kleine Instrumentalmusik. 14.30: Danzig: Bunte Unterhaltung: 16.00: Zitadelle in Pillau. 16.30: Hausmusik. 17.00: Seestadt Pillau. 18.50: Blasmusik. 20.00: Fröhliches Pillau. 21.00: Solistenkonzert. 22.30: Musik in später Nacht. 23.00—24.00: Wir bitten zum Tanz.

Leipzig.

06.00: Hafenkonzert. 08.00: Orgelmusik. 09.30: Lieder und Chöre. 10.00: Morgenfeier der HJ. 11.30: Olympisches Berlin. 12.00: Konzert. 15.00: Bauernlieder und -tänze. 16.00: Vom Hundertsten ins Tausendste. 18.00: **„Der Ring des Nibelungen"** von Richard Wagner. Zweiter Tag: **„Siegfried".** 22.40—24.00: Musik in später Nacht.

Warschau.

09.15: Schallplatten. 10.00: Gottesdienst. Anschl.: Schallplatten. 12.15: Orchesterkonzert. 14.20: Schallplatten. 16.15: Konzert. 16.45: „Ganz Polen singt." 17.00: Tanzmusik. 18.00: Rich. Strauß: Tod und Verklärung, sinfonische Dichtung (Schallplatten). 18.30: „Das Diner von Br[illegible]zinski". 19.30: Operettenmusik (Schallplatten). 20.00: Solistenkonzert. 21.00: Heitere Sendung aus Lemberg. 22.00: Schwedisches Konzert. 22.40: Tanzmusik (Schallplatten).

Montag, den 16. Dezember.

Deutschlandsender.

06.00: Guten Morgen, lieber Hörer! 11.30: Die Landfrau schaltet sich ein. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Basteln und Bauen. 16.00: Musik am Nachmittag. 18.00: Violine und Klavier. 18.45: Der Jazz in der Tanzmusik. 20.10: Viel Liebe und kein Geld. 21.10: Österreichische Chormusik. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00—24.00: Wir bitten zum Tanz!

Breslau-Gleiwitz.

05.00: Frühmusik. 06.30: Konzert. 09.00: Konzert. 12.00: Schloßkonzert. 15.10: Für den Weihnachtstisch! 15.30: Klaviermusik. [illegible].00: Konzert. 20.10: Der 25. Blaue Montag. 22.30—24.00: Musik zur Guten Nacht.

Königsberg-Danzig.

06.30: Konzert. 09.00: Die Sterntaler. 11.00: Unterhaltungsmusik. 12.00: Schloßkonzert. 15.25: Unterhaltungskonzert. 17.00: Konzert. 19.00: Auch kleine Dinge können uns entzücken. 20.10: Ludwig van Beethoven zum 165. Geburtstag. 21.20: Thorner Katharinchen. 22.35—24.00: Musik zur Guten Nacht.

Leipzig.

06.30: Konzert. 12.00: Schloßkonzert. 14.15: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.00: Altenglische Madrigale. 17.00: Konzert. 18.40: Musik für Mandoline. 19.00: Torgau, das Lebensbild einer mitteldeutschen Stadt. 20.10: Singt und lacht mit uns! 21.00: Musikalisches Feuerwerk. 22.30—24.00: Nordische Musik.

Warschau.

06.50: Schallplatten. 12.15: Schallplatten. 15.30: Liedervorträge. 16.15: Leichte Musik. 17.15: Verse von Jwaszkiewicz. 17.20: Arien und Lieder. 17.55: C. M. von Weber. 18.25: „Te 4" singen für Kinder. 18.45: Werke für Harfe (Schallplatten). 20.30: Schallplatten. 20.55: Bilder aus dem heutigen Polen. 21.00: Musik aus den Bergen. 22.00: Orchesterkonzert. 23.05: Tanzmusik.

Dienstag, den 17. Dezember.

Deutschlandsender.

06.00: Guten Morgen, lieber Hörer! 10.45: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Frauen am Werk. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Nordische Frauen. 15.45: Weihnachtliche Bücherkiste. 16.00: Musik am Nachmittag. 17.50: Besuch im Spielzeugladen. 19.00: Und jetzt ist Feierabend! 20.15: Stunde der Nation. „Die Hermannsschlacht", von Chr. D. Grabbe. 21.15: Melodien aus Operetten. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00—24.00: Kammermusik.

Breslau-Gleiwitz.

05.00: Konzert. 06.30: Konzert. 09.00: Unterhaltungskonzert. 12.00: Konzert. 16.00: Kleines Konzert. 17.00: Konzert. 19.00: Deutsche im Ausland, hört zu! 20.15: Die Hermannsschlacht. 21.15: Offenes Singen. 22.30—24.00: Musik zur späten Nacht.

Königsberg-Danzig.

06.30: Konzert. 11.30: Zwischen Land und Stadt. 12.00: Konzert. 15.45: Unterhaltungskonzert. 17.00: Bunte Musik. 19.15: Violinmusik. 20.15: Stunde der Nation. Die Hermannsschlacht. 21.15: Tanzmusik. 22.40—24.00: Musik zur späten Nacht.

Leipzig.

06.30: Konzert. 12.00: Konzert. 14.15: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.00: Lieder im Advent. 17.00: Bunte Musik. 19.00: Musik aus dem Egerland. 20.15: Stunde der Nation. Die Hermannsschlacht. 21.15: Zu Rüdesheim in der Drosselgass'. 22.30—24.00: Zur Unterhaltung und zum Tanz.

Warschau.

06.50: Schallplatten. 12.15: Weihnachtslieder. 12.35: Melodienpotpourri. 15.30: Schallplatten. 16.15: Violinvorträge. 17.15: Salonmusik. 18.00: Gesangskonzert. 18.30: Warschau in Literatur und Anekdote. 18.45: Schallplatten. 20.00: Sinfoniekonzert. 22.45: Vortrag in Deutsch: Stanislaw Wyspianski, der Dichter der Erhebung. 23.05: Tanzmusik (Schallplatten).

Mittwoch, den 18. Dezember.

Deutschlandsender.

06.00: Guten Morgen, lieber Hörer! 09.40: Kleine Turnstunde. 10.15: Deutsche Dichtung und Musik. Was lesen Pimpfe gern? 10.45: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Vorfreude: Landkinder arbeiten für die Weihnacht. 11.40: Der Bauer spricht — Der Der Bauer hört. 12.00: Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Imre Pallo singt Lieder von Liszt und Erkel. 15.45: Begegnung mit einem Dichter. 16.00: Musik am Nachmittag. 18.00: Melodramen. 19.00: Neue Klaviermusik. 19.30: Waffenträger der Nation. 20.00: Kernspruch. Anschl.: Kurznachrichten. 20.15: Stunde der jungen Nation. 20.45: Abendkonzert. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00—24.00: Wir bitten zum Tanz!

Breslau-Gleiwitz.

05.00: Frühmusik. 06.30: Konzert. 09.00: Konzert. 12.00: Konzert. 16.00: Cellomusik. 16.40. Alle Jahre wieder . . . 17.00: Konzert. 19.00: Tanzmusik. 19.30: Waffenträger der Nation. 20.15: Stunde der jungen Nation. 20.45: Vertraute Mandolinenklänge. 21.15: Ursendung: „Der verzauberte Weinberg". Hörspiel von H. L. Lenzen. Musik von J. Rietz. 22.30—24.00: Nachtmusik und Tanz.

Königsberg-Danzig.

06.30: Konzert. 12.00: Konzert. 14.20: Musik. 15.45: Neue Bücher ostpreußischer Autoren. 16.00: Instrumentalmusik und Gesang. 17.00: Der bunte Frankfurter Mittwoch-Nachmittag. 18.20: Musikalisches Zwischenspiel. 19.25: Gemütliche Ecke. 20.15: Stunde der jungen Nation. 20.45: Hänsel und Gretel. Märchenoper von Humperdinck. 22.35—24.00: Nachtmusik.

Leipzig.

06.30: Konzert. 12.00: Musik für die Arbeitspause. 13.15: Konzert. 14.15: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.00: Konzert. 17.10: Der bunte Frankfurter Mittwoch-Nachmittag. 19.00: Fröhlicher Feierabend. 20.15: Stunde der jungen Nation. 20.45: Orchesterkonzert. 22.40—24.00: Nachtmusik und Tanz.

Warschau.

06.50: Schallplatten. 12.30: Leichtes Konzert. 15.30: Schallplatten. 16.00: „Reise um die Erde", Plauderei für größere Kinder. 16.20: Gesangsvorträge. 17.20: Schallplatten. 18.00: Rimsky-Korssakow: Quintett in B-dur für Klavier, Flöte, Klarinette, Jagdhorn und Fagott. 18.40: Kultur- und Kunstleben Warschaus. 18.45: Schallplatten. 20.00: Leichtes Konzert. 21.00: Werke von Chopin. 22.00: Reise durch Europa. 23.30: Wintersport in Polen (englisch).

Donnerstag, den 19. Dezember.

Deutschlandsender.

06.00: Guten Morgen, lieber Hörer! 10.15: Volksliedsingen. 11.05: Die Landfrau schaltet sich ein. 11.30: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: „Lustige Meckelnbörgerinnen sünn wi . . ." 16.00: Musik am Nachmittag. 17.50: Harfe und Geige. 19.00: Und jetzt ist Feierabend! Buntes Operettenkonzert. 20.10: Das Elly-Ney-Trio spielt Beethoven. 21.00: „Die Eule aus Athen". Eine Emigrantenkomödie aus dem klassischen Altertum von Dietrich Loder. Mit den Schauspielern des Bayerischen Staatstheaters in der Inszenierung von Hans Schweikart. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00—24.00: Wir bitten zum Tanz!

Breslau-Gleiwitz.

05.00: Kino-Orgel-Konzert. 06.30: Konzert. 09.00: Konzert. 10.15: Volksliedsingen. 12.00: Konzert. 15.30: Vierhändige Klaviermusik. 17.00: Konzert. 19.00: Unterhaltungskonzert. 20.10: Der empfindsame Mozart. 21.00: Man nehme . . . 22.30: Spätabendmusik. 23.20—24.00: Orgelkonzert.

Königsberg-Danzig.

06.30: Konzert. 10.15: Volksliedsingen. 12.00: Konzert. 14.15: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.00: Gesänge und Musik für Streichquartett. 17.00: Konzert. 18.35: Vierhändige Klaviermusik. 19.30: Weihnacht den Müttern. 20.10: Mozartkonzert. 21.00: Man nehme . . . 22.40—24.00: Nachtmusik.

Leipzig.

06.30: Konzert. 10.15: Volksliedsingen. 12.00: Konzert. 14.15: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.00: Walter Niemann spielt. 17.00: Konzert. 18.00: Mittwinter naht. 18.45: Deutsche Erzeugungsschlacht. 19.00: E Hutznohmd im Arzgebirch. 20.15: Ein Erbe für den Hof. 21.00: . . . und abends wird getanzt. 22.20: Kammermusik. 23.—24.00: Spätabendmusik.

Warschau.

06.50: Schallplatten. 12.15: Konzert. 13.00: Schallplatten. 15.30: Leichte Musik. 16.15: Beethoven: Sonate op. 5 Nr. 1 für Cello und Klavier. 16.45: Ganz Polen singt. 17.15: Schallplatten. 18.00: Kurze Klavierwerke von Robert Schumann. 18.45: Schallplatten. 20.00: „Der Graf von Luxemburg", „Frasquita und Giuditta", Operettenpotpourris von Lehár. 21.00: „Die letzte Reise von Sempolny", Hörspiel von Balicki. 22.00: Haydn: Quartett op. 64 Nr. 5 in D-dur (Lerchenquartett). 22.30: Leichte Musik und Tanzmusik (Schallplatten).

Freitag, den 20. Dezember.

Deutschlandsender.

06.00: Guten Morgen, lieber Hörer! 10.15: Volk an der Arbeit. 10.45: Spielturnen im Kindergarten. 11.30: Die Winterhilfe ruft. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Kinderliedersingen. 16.00: Musik am Nachmittag. 17.50: Ein Stein fällt vom Gerüst. 18.15: Schumann: Kreisleriana. 19.00: Und jetzt ist Feierabend! Lustiges Bilderbuch. 20.10: Großes Unterhaltungskonzert. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00—24.00: Alt-Wien in London.

Breslau-Gleiwitz.

05.00: Frühmusik. 06.30: Konzert. 09.00: Konzert. 11.45: Neue Bücher für den Bauern 12.00: Konzert. 16.00: Kleines Konzert. 16.30: Solche Bücher schenken wir. 17.00: Konzert. 19.20: Anna Luise Karschin. 20.10: „Bruder Lustig". 22.30—24.00: Unterhaltungkonzert.

Königsberg-Danzig.

06.30: Konzert. 09.00: Ouvertüren und Walzer. 11.00: Unterhaltungsmusik. 12.00: Konzert. 16.00: Bunter Kinder-Nachmittag für NSV. 17.00: Konzert. 20.10: Großes Unterhaltungskonzert. 21.00: Das Spiel vom deutschen Ackersmann. 22.30—24.00: Unterhaltungskonzert.

Leipzig.

06.30: Konzert. 12.00: Musik für die Arbeitspause. 13.15: Konzert. 14.15: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.55: Hans-Hendrik Wehding: Sonate für Violine und Klavier. 17.00: Konzert. 19.00: Weihnachtsmusik auf der Zither. 20.10: Großes Unterhaltungskonzert. 22.20: August Graf Platen. 23.10—24.00: Orgelmusik.

Warschau.

06.50: Schallplatten. 12.40: Leichtes Konzert. 15.30: Schallplatten. 16.15: Konzert. 17.20: Solistenkonzert. 18.00: Leichtes Militärkonzert. 18.45: Schallplatten. 19.50: Unterhaltung mit den Hörern. 20.10: Sinfoniekonzert. 22.30: Tanzmusik.

Sonnabend, den 21. Dezember.

Deutschlandsender.

06.00: Guten Morgen, lieber Hörer! 10.15: Volk und Staat. 11.00: Fröhlicher Kindergarten. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.00: Der frohe Samstag-Nachmittag. 18.00: Volkstänze und Volkslieder. 19.00: Wenn die Abende am längsten sind. 20.10: Olle Kamellen — beliebte Kapellen . . . 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00—00.55: Wir bitten zum Tanz!

Breslau-Gleiwitz.

05.00: Frühmusik. 06.30: Fröhlich klingt's zur Morgenstunde. 12.00: Buntes Wochenende. 15.20: Klaviermusik von Chopin. 16.00: Der frohe Samstag-Nachmittag. 20.10: „In Rixdorf ist Musike." 22.30: Und morgen ist Sonntag! 23.00—24.00: Wir bitten zum Tanz!

Königsberg-Danzig.

06.30: Konzert. 12.00: Buntes Wochenende. 14.20: Grieg und Dvorák (Schallaufnahmen). 16.00: Der frohe Samstag-Nachmittag. 19.10: Musik an zwei Klavieren. Ernst Kalipke — Johannes Bodammer. 19.30: Frontsoldaten: Kamerad — ich suche dich. 20.10: In Rixdorf ist Musike. 22.20—24.00: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Leipzig.

06.30: Konzert. 12.00: Buntes Wochenende. 14.15: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.00: Der frohe Samstag-Nachmittag. 18.35: Wie das Siegfried-Idyll entstand. 19.00: Wenn die Abende am längsten sind . . . 20.10: Zu guter Letzt. 22.30—24.00: Und morgen ist Sonntag!

Warschau.

06.50: Schallplatten. 12.15: Leoncavello — Mascagni-Konzert. Kammerorchester Herman. 13.00: Salonmusik (Schallplatten). 14.30: Leichte Musik. 15.30: Schallplatten. 16.15: Liedervorträge. Eugene May. 16.45: Ganz Polen singt. 17.15: Schallplatten. 18.45: Schallplatten. 20.00: Konzert. 20.55: Bilder aus dem heutigen Polen. 21.00: Für die Polen im Ausland: Krakau, die alte Zitadelle. 22.00: Buntes Konzert. 23.05: Tanzmusik.